

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Siebzehnter Band.



Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1892.

XIV.

Bericht

über

eine Reise nach Italien

im Jahre 1891.

Von

O. Holder-Egger.

Für die bevorstehende Herausgabe der italienischen Geschichtschreiber der Stauferperiode war zur Ergänzung des bisher gesammelten handschriftlichen Materials schon seit längerer Zeit eine Reise nach Italien dringend nothwendig geworden, hatte aber zwingender Umstände halber aufgeschoben werden müssen. Aber inzwischen waren auch bei anderen Abtheilungen der Monumenta viele Arbeiten, für welche handschriftliches Material in Italien zu benutzen war, in Angriff genommen. So erhielt ich denn, als die Reise im Januar dieses Jahres beschlossen war, zahlreiche Aufträge zur Besorgung von Collationen und Abschriften für die Merowingischen Vitae Sanctorum, für die Sammlung der Karolingischen Briefe, von Seiten der Leges-Abtheilung für die Neubearbeitung der Kapitularien und namentlich der Reichsconstitutionen, welche L. Weiland übernommen hat. So wurden die Aufgaben so zahl- und umfangreich, dass es von vornherein bei der Zeit und den Mitteln, die zu Gebote standen, unmöglich war, alles, was wünschenswerth gewesen wäre, zu erledigen, sondern es musste das für die nächste Zeit dringende zunächst abgemacht werden, von dem übrigen soviel als die Zeit gestattete.

Am 10. März Abends fuhr ich von Berlin direkt nach Verona und arbeitete dort am 12. und 13. auf der Biblioteca comunale. Eine dort gesuchte Riccobaldhandschrift (n. 1232 — 1235) enthielt nur ein kleines Fragment der Chronica extracta ex archivio Ravennae, dagegen fand sich in ihr ein noch unbekanntes Exemplar des Chronicon pont. et imp. Mantuanum, welches ich benutzte¹. Dann nahm ich noch Abschrift aus n. 815 von den dem Michael Scotus untergeschobenen prophetischen Versen, welche Salimbene in seiner Chronik mittheilt.

Am 14. März, dem Geburtstage des Königs, an welchem alle Sammlungen geschlossen waren, fuhr ich mit Freund Karl Zeumer, der mit mir zur Benutzung von Handschriften der Libri feudorum nach Italien gegangen war, nach Venedig. Am Montag den 16. begann ich die Arbeiten auf der Biblioteca S. Marco, vom Herrn Grafen Soranzo, dessen liebenswürdige Dienstwilligkeit bei allen Besuchern jener Bibliothek

1) Siehe darüber unten in den Beilagen.

bekannt und gepriesen ist, freundlichst empfangen. Sehr gute Ausbeute gewährte hier die Hs. X. Lat. 168 der *Annales Pisani* von 471—1175. 1004—1188 und 1101—1268, welche Ughelli herausgegeben, Muratori (SS. VI) danach abgedruckt hat, obgleich sie erst dem 16. Jahrhundert angehört, da ältere Handschriften dieser Annalen bisher nicht bekannt geworden sind. Sie ergab eine Fülle von Verbesserungen und Ergänzungen zu dem sehr corrupten Text Ughellis, und es stellte sich heraus, dass der Text der Annalen von 1101—1268, den Ughelli giebt, ein überarbeiteter ist. In dem handschriftlichen Text spricht der Verfasser im fünften und sechsten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts oft in der ersten Person, indem er Vorgänge erzählt, an denen er selbst theilhaftig war, er spricht von 'nostra civitas', wo Pisa gemeint ist, in dem gedruckten Text steht da stets 'Pisana civ.' für 'nostra', die dritte Person statt der ersten, und ist manches verändert. Dann verglich ich die Hs. IX Lat. 22 von Riccobalds *Pomerium* zweiter Recension¹, von welcher nur wenige Handschriften vorhanden sind. Sie ist viel wichtiger, als zu vermuthen gewesen wäre. Die Hs. XXII, 140 enthält eine sonst nirgend erhaltene eigenthümliche Redaction der *Chronica extracta* des Riccobald², welche hier bis 1324 reicht und in der Schlusspartie recht ausführlich ist, während die jüngste der mir sonst bekannten Redactionen schon mit dem Jahr 1313 schliesst. Die Handschrift musste zum grössten Theil abgeschrieben werden. Eine italienische Uebersetzung der *Historia Romana* in 12 Büchern enthält die Hs. Ital. n. 38, chart. fol. saec. XV, auf 152 Blättern. Während aber die einzige lateinische bekannte Recension dieses Werkes nur bis 1306 reicht, schliesst jene Uebersetzung erst 1318 und scheint auch sonst von der bekannten lateinischen Recension stark abzuweichen. Da Herr Graf Soranzo gütigst die Uebersendung der Handschrift nach Berlin versprach, begnügte ich mich mit einer Notiz über die Hs. und mit der Copie des bemerkenswerthen Prologs, der sich bisher sonst nirgend fand³. Auch die dem Michael Scotus zugeschriebenen Verse in der Hs. IX Lat. X collationierte ich hier und die mit Riccobald verwandten Ferrareser Annalen in XXII, 120.

Auf dem Staatsarchiv in Venedig collationierte und copierte ich eine Anzahl karolingischer Briefe aus dem Codex

1) N. A. XI, 280 bezeichnet B 4. 2) Irrig ist sie N. A. II, 273 und danach von mir XI, 287 als Excerpt aus dem *Pomerium* bezeichnet. 3) Der Verf. sagt darin, dass, nachdem er früher in Padua sein grosses historisches Werk geschrieben, er jetzt im Alter von 73 Jahren sich entschlossen habe, es abzukürzen und im gewöhnlicheren Stil (*com piu piano stillo*) zu bearbeiten. — Während dieses gedruckt wurde, erhielt ich die *Comptes-rendus de l'Acad. des Inscr.* XIX. 1891. Sept. Oct., in welchen P. Fabre über eine in Poppi (Toscana) gefundene lateinische Hs. der *Hist. Romana* bis 1318 berichtet.

Trevisanus, der grossen Venetianischen Briefsammlung saec. XVI, der ganz abscheulich geschrieben und ganz ausserordentlich schwer lesbar, aber für viele Briefe die einzige handschriftliche Quelle ist.

Am Gründonnerstag den 26. März fuhr ich über Florenz nach Rom, wo wie stets in Italien für mich das Hauptarbeitsfeld war. In der Osterwoche konnte ich wenigstens auf den Staatsbibliotheken der Vittorio Emanuele und Vallicellana und am Donnerstag auf der Barberina arbeiten. Die Staatsbibliotheken und Archive Italiens sind nur an den grossen staatlich anerkannten Festtagen ausser Sonntags geschlossen und kennen selbst unsere zweiten und dritten Feiertage nicht; sie gewähren jetzt alle so reichliche tägliche Arbeitszeit, dass der in seiner Zeit beschränkte Fremde nicht genug diese Einrichtungen anerkennen kann. Zugleich ist es ja bekannt, dass sie ihre Sammlungen mit der grössten Liberalität Einheimischen wie Fremden zur Verfügung stellen, so dass man meist ohne jede vorher zu erledigende Formalität die Arbeiten, sobald man in der Anstalt eintrifft, beginnen kann. Ebenso sind die Einrichtungen zur Erleichterung und Bequemlichkeit des Arbeitens jetzt meist ausgezeichnet, oft musterhaft. Ich kann nach meinen Erfahrungen von diesen Staatsanstalten Italiens nur mit der grössten Dankbarkeit und dem grössten Lobe sprechen. Das einzige, was man oft bedauert, ist der Mangel an nichtitalienischen Werken: denn bei der grossen Anzahl von Staatsbibliotheken und der Beschränktheit der Mittel, welche daher den einzelnen zufallen, ist kaum eine in der Lage, die ausländische Litteratur in weitem Umfange zu beschaffen.

Die Vaticana wurde erst am Montag der Woche nach Ostern geöffnet, während in früheren Jahren an den beiden letzten Tagen der Osterwoche gearbeitet wurde. Die Arbeitszeit hat sich leider nicht, wie man gehofft hatte, vergrössert, sondern ist wenigstens thatsächlich, nicht rechtlich etwas verkürzt worden; sie betrug früher $4\frac{1}{4}$, jetzt nicht ganz volle vier Stunden. Und in den beiden ersten Monaten war das Arbeitsergebnis wegen zu beschränkter Zeit dort leider sehr ungünstig. Hatten wir doch im Mai, in welchen Monat das Pfingstfest und der Festtag des Filippo Neri fielen, da bekanntlich auch jeden Donnerstag die Vaticana geschlossen ist, nur 17 Arbeitstage. Gleich am 1. Mai war die Bibliothek geschlossen. Durch die vorsorglichen Anstalten, welche die italienische Regierung traf, um sich des modernen Spartacus Herrn Barzellai an diesem Tage zu erwehren, und durch die klägliche Furcht, welche die heutigen Römer damals erfasst hatte, liess sich auch der Vatican so in Schrecken setzen, dass er für diesen Tag seine Pforten schloss. Viel besser gestalteten sich die Verhältnisse für mich später. Monsignore

Carini, einer der Präfecten der Vaticana, hatte die grosse Güte, mir im dritten Monat meines Aufenthaltes in Rom zu gestatten, oft auch ausser den gewöhnlichen Arbeitsstunden zu arbeiten, so oft seine eigene Zeit ihm gestattete, in den Bibliotheksräumen anwesend zu sein, so dass ich fast täglich die Stunden von 8 bis 1 Uhr, sehr oft noch 3 bis 4 Stunden Nachmittags dort ausnutzen konnte, und so einen vollen Monat an Arbeitszeit gespart habe. Auch nachdem die Vaticana am 27. Juni, wie stets, geschlossen war, gestattete mir Monsignore Carini, da ich eine begonnene Arbeit zu beenden dringend wünschen musste, noch wiederholt die Bibliothek zu besuchen. Ich bin diesem Herrn, wie unserm Herrn Landsmann, dem Präfecten P. Bollig, zu grösstem Dank verpflichtet.

Die grösste Arbeit, welche ich auf der Vaticana zu machen hatte, war die zweite Collation der Originalhandschrift des Salimbene, sie beschäftigte mich von Montag dem 30. März bis zum 13. Mai. Es war sonst bei uns nicht üblich, Handschriften zweimal zu collationieren; ich halte das indessen in Fällen, wo eine Handschrift die einzige oder vornehmste Textquelle oder gar wie hier das Original des Verfassers ist und an zahllosen Stellen der Lesung die grössten Schwierigkeiten entgegensetzt, für durchaus nothwendig. Erfahrungsmässig sind auch die geschultesten Paläographen und sorgsamsten Arbeiter nicht fähig, eine grosse einmalige Collation durchaus fehlerlos und vollständig herzustellen, eine Revision hat noch jedesmal nicht unwesentliche Nachträge ergeben; namentlich aber Collationen, die auf der Reise in Hast und unter Störungen gemacht werden, wie sie bei dem zahlreichen Besuch der Vaticana durch Angehörige aller Nationen unvermeidlich sind, bedürfen in jedem Fall der Revision. Nachdem ich die Salimbene-Handschrift in den Jahren 1884 und 1885 theils collationiert, theils abgeschrieben hatte, dann die Bearbeitung nahezu vollendet, durch die Ermittlung tausender von Citaten und die Vergleichung mit Quellen und Ableitungen auf die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit noch zu bemerkender Varianten der Handschrift aufmerksam gemacht war, hielt ich es für angezeigt, die zweite Collation vorzunehmen.

Ausserdem erledigte ich für die Folioserie der Scriptores sechs Handschriften von Werken des Riccobald von Ferrara, von denen ich schon im Jahre 1885 grössere oder kleinere Stücke collationiert oder abgeschrieben hatte, nämlich vier Handschriften des *Pomerium* (Vat. 2011. 3796. 5291 erster Recension, 5989 zweiter Recension), eine der *Historia Romana* (Ott. 2073), die, soweit das Werk überhaupt zu edieren ist, abgeschrieben werden musste, eine der *Chronica extracta ex archivio Ravennae* dritter Redaction (Reg. 760), die ich collationieren konnte, nachdem ich vorher in Berlin eine Pariser Hs.,

welche dieselbe Redaction enthält, copiert hatte¹. Für die Ausgabe der Chronik des Sicard von Cremona benutzte ich eine spätere Cremoneser Chronik (Urb. 394), in der dieses Werk viel ausgeschrieben ist, und auf welche mich Carl Wenck freundlichst aufmerksam gemacht hatte, indem er mir einige von ihm abgeschriebene Parteen zur Verfügung stellte, und einen ungedruckten Tractat des Sycardus Cremonensis in Palat. 362. Ueber Erwarten ergebnisreich war die Collation des vollständigsten und relativ besten Codex der wichtigen Annalen des Domcapitels von Posen (Ott. 2068), welche inzwischen in der Bearbeitung des Herrn Dr. M. Perlbach im XXIX. Bande der *Scriptores* gedruckt sind. Für denselben Band schrieb ich einige *Notae* von Paderborn und Minden aus Pal. 482² und 828 ab.

Die übrigen Arbeiten auf der Vaticana waren anderen Serien und Abtheilungen gewidmet. Für die Sammlung der Merowingischen Heiligenleben, welche Herr Dr. B. Krusch bearbeitet, collationierte ich die alten Handschriften Pal. 216 und 846 der *Vitae Landberti Traiectensis* und *Emmerami*. Die ungedruckte *Vita Merovei* in Reg. 318 liess ich abschreiben und collationierte sie dann. Nur einzelne Stücke collationierte ich nach dem Wunsch von Herrn Dr. Krusch, oder bloss Notate gab ich von den Handschriften der *Vitae Remigii auct. Hincmaro* (Reg. 561), *Leodegarii* (Vat. 5771 und Reg. 481), *Leutfredi* (Reg. 571. 1864), *Odiliae* (Vat. 6450), *Samsonis*, *Iohannis Reomensis*, *Carileffi* (Reg. 479. 493. 318).

Für den zweiten Band der Schriften über den Investiturstreit hatte ich nur einen Brief Gotfrieds von Vendôme in Reg. 1025 theils zu collationieren, theils abzuschreiben und einige Stellen aus der Schrift des *Deusdedit* (Ott. 3139) zu revidieren.

Für die Abtheilung der Briefe waren eine grössere oder kleinere Anzahl oder auch nur einzelne *Alcuin*-Briefe zu vergleichen, wie es Herr Geheimrath Dümmler gewünscht hatte, in den Handschriften Reg. 69. 226. 272. 1569, Pal. 289. 1449 und ein Brief *Theodulfs* von Orléans in Pal. 278 und Reg. 284.

Für die *Capitularien* in der *Leges*-Abtheilung collationierte ich die Schrift *Walahfrids de observationibus ecclesiasticis* in Vat. 1146 und hatte auf Wunsch des Bearbeiters Herrn Dr. V. Krause eine Anzahl *Capitularien*-Handschriften auf ihren Bestand zu untersuchen und grössere oder kleinere Stücke daraus zu collationieren, nämlich Vat. 3922. 4982, Reg. 291. 980. 1728, Pal. 582. Für die *Reichsconstitutionen* collationierte

1) Auch jede dieser beiden Hss., welche ich N. A. XI, 283 unter dem Titel *Chronica de VII aetatibus mundi* erwähnte, repräsentieren noch zwei verschiedene Ausgaben desselben Werkes, die stark unter einander differieren. Die Pariser Hs. hat eine bedeutende Anzahl von Veroneser Nachrichten, welche der der Reg. Christ. fehlen. 2) Siehe unten die Beilage 3.

ich einige Stücke in der Briefsammlung des Berard von Neapel in Vat. 3977. Auf dem Vatikanischen Archiv, für welches ich mir keinen Permess erbeten hatte, da die Arbeitsstunden des Archivs und der Bibliothek zusammenfallen und ich auf der letzteren vollauf beschäftigt war, verglich dieselben Stücke mit dem dortigen Berard-Codex und einige andere Briefe aus den päpstlichen Registern auf meine Bitte freundlichst Herr Dr. M. Tangl vom österreichischen Institut, andere aus dem Register Honorius' III. Herr Dr. Kaufmann vom preussischen Institut.

An den Tagen und in manchen Stunden, da die Vatikanische Bibliothek geschlossen war, boten die übrigen römischen Bibliotheken ausreichende Beschäftigung.

Auf der Bibl. Vallicellana erledigte ich zwei Handschriften von Riccobalds Pomerium (D 19 und 22), von denen ich Theile schon im Jahre 1885 collationiert hatte. Aus n. XXI schrieb ich ungedruckte Annales Latiniacenses von 1031—1228 und ein paar Gedichte ab, welche ich später in dieser Zeitschrift publicieren werde. Auch hier waren zwei moderne Capitularienhandschriften C 16¹ und N 21 zu untersuchen und für die Reichsconstitutionen vier Nummern aus der Briefsammlung des Berard (C 49) theils zu collationieren, theils abzuschreiben, ausserdem noch für die Streitschriften einige Stellen des Deusededit in C 19 zu revidieren.

1) Diese Handschrift s. XVII enthält Capitularien nur auf f. 1—88, dann folgen von verschiedenen Händen verschiedene Stücke, zunächst Papstbriefe. F. 91. 92. 'Ioannis (!) papa Valiberto Agrippinensi episcopo'. 'Pallii namque usus — passionis'. Wohl Fragment von Jaffé ed. 2 n. 2986. Ferner f. 93 ff. Jaffé n. 3179. 4628. Fol. 100—116. 'Petri Damiani Disceptatio synodalis'. F. 124—135. 'Miracula S. Stephani protomart. auct. Severo episcopo.' F. 137—139. Karls des Grossen Capitulare über die Reichstheilung Reg. Imp. I, n. 409. Beginnt 'Sicut omnibus notum esse credimus'. F. 139—146. Privilegien der Kaiser für die römische Kirche aus einer Vatikanischen Hs. excerptiert mit modernen Zwischenbemerkungen. Zuletzt Heinrich II. für Benedict VIII. (St. 1746). F. 146'. 147 Papst Gelasius II. an Gualter, Erzbischof v. Ravenna. Beginnt wie Jaffé n. 6647, ist aber ganz anders datiert: 'Datum Romae . . . Cal. Sept., indictione 12, anno dominicae incarnationis 1119, pontificatus Gelasii anno I.' Dürfte auf Grund jener Nummer gefälscht sein, denn ich hatte ohnehin bei oberflächlichem Lesen den Eindruck, dass der Brief eine Fälschung sei. Fol. 147—148'. Honorius II. an denselben. 'Romana apostolica ecclesia.' 'Datum Laterani per manum Arimerici (!) anno MCXXV. dominicae incarnationis.' (Nicht in den Regesten.) F. 149—162'. 'Quod b. Hieronymus fuerit S. R. E. presbyter cardinalis.' Dann päpstliche Urkunden aus Inschriften römischer Kirchen. Zuerst f. 163. 'Gregorius papa I. an. DC. In ecclesia SS. Ioannis et Pauli lapide marmoreo. Deusededit Car¹⁰ et Ioanni archipraesb. tit. SS. Ioannis et Pauli. Credite speculationis impellemur (!) cura.' (Fälschung, nicht in den Regesten.) F. 165'. Jaffé n. 1991. vom Stein in S. Paolo fuori le mura. F. 154'. Leo papa I. an. CDXL. 'Omnibus christianis notitiam contestationis', angeblich von einer Marmorsäule vor dem Hauptaltar in

In der Bibl. Vittorio Emanuele verglich ich aus der alten Hs. 341. Farfa 29 die Vitae Genovefae, Aredii mit 'tituli', die ich abschrieb, Leodegarii auct. Ursicino, Vedasti und die Translatio S. Germani¹. Ferner eine moderne Copie der von Ughelli publicierten Desolatio monasterii Morimundi (im Kriege zwischen Kaiser Friedrich II. und Mailand) in S. Croce n. 222, von der nur eine von mir früher schon verglichene eben so junge Copie in der Barberina bekannt ist. Endlich copierte ich aus der Hs. 14 S. Pantaleone 31 eine pseudojoachitische Expositio Sibyllae Erythraeae. Dann sah ich hier die Kataloge durch, um einen Ueberblick der auf dieser Bibliothek befindlichen Handschriften zu gewinnen. Das Ergebnis theile ich in der Beilage 1 mit.

In der Bibl. Casanatense, welche jetzt auch von staatlichen Beamten, nicht mehr von den Dominikanern verwaltet wird, hatte ich nur einiges in einer schon früher benutzten Riccobald-Handschrift zu revidieren.

In der fürstlichen Bibl. Barberina musste ich drei moderne Copien der Annales Pisani (XXXIII, 10. 184. XL, 14) ganz durchvergleichen, da sie untereinander und von der oben erwähnten Venetianischen Handschrift unabhängig waren. Zwei davon sind dieser verwandt, eine stimmt meist mit Ughellis Druck überein, zu dessen Text sie aber noch bemerkenswerthe Varianten aufwies. Sonst revidierte ich in dieser Bibliothek nur noch einige Stellen der Satire auf Urban II. in der Hs. XXXIII, 148, auf Wunsch des Herrn Dr. E. Sackur, der sie für den zweiten Streitschriftenband bearbeitet.

Freitag d. 3. Juli verliess ich Rom und ging zunächst nach Siena, wo ich am 4. und 6. Juli auf der Biblioteca comunale arbeitete, die von 9 bis 5 Uhr geöffnet ist. Aus der Hs. F I. 8 im grössten Folioformat, in welcher p. 265—267 11 Briefe von 10 verschiedenen Händen saec. XII ex.—XIII. eingetragen sind, collationierte ich theils, theils copierte ich fünf dieser Briefe², zwei davon für die Sammlung der

S. Paolo für diese Kirche (nicht in den Regesten). Gregor IX. a. 1238, X. Kal. Iul. Indulgenzertheilung für S. Sabina von einem Marmorstein dieser Kirche. 'Cum ecclesia b. Sabinæ de monte Aventino' (nicht bei Potthast). Alexander IV. Ioanni rectori ecclesiae S. Mariae de Campo in Puteo. 'Licet is de cuius munere.' Indulgenz-Inschrift. F. 154'—157. Miracula Gregorii papae X. apud Aretium vom J. 1276, und noch verschiedenes andere für uns ohne Interesse. 1) Ueber das Ergebnis dieser Collation berichte ich in einem folgenden Heft dieser Zeitschrift in besonderer Abhandlung. 2) Sie sind von Bethmann A. XII, 746 nur zum Theil angegeben, weshalb ich sie hier mit Unterscheidung der Hände sämtlich registriere. Die mit Sternchen versehenen habe ich benutzt.

Reichsconstitutionen. Dann hatte ich hier die kleine Cronichetta Pisana, welche Herr E. Piccolomini in wenigen Exemplaren zu einer Hochzeitsfeier im J. 1877 aus der modernen Copie C. VI. 8 hatte drucken lassen¹, aus dieser Handschrift abzuschreiben, da es mir weder in Rom noch in Siena gelang, ein Exemplar der Publication zu erlangen. Auch die Communalbibliothek zu Siena selbst und die Bibliotheken Vittorio Emanuele und Angelica in Rom besaßen kein Exemplar. Doch erforderte die Abschrift der kurzen Annalen wenig Zeit und durch die freundliche und thätige Hilfe des Herrn Bibliothekars D. Paolo Martini, und zwar allein durch diese gelang es mir noch zwei andere, freilich auch junge Copien der Cronichetta aufzufinden, welche ich collationierte.

Am 6. Juli Abends fuhr ich von Siena nach Florenz und habe dort bis zum 16. in den verschiedenen Staatssammlungen gearbeitet.

In der Bibl. Laurenziana wurde gebaut, um einen neuen, dort allerdings dringend wünschenswerthen Arbeitssaal herzu-

P. 265, col. 1. Hand A (eine der spätesten) Breve de oblationibus canonicorum . . . dividendis.

P. 265, col. 1. 2. Hand B (älteste, saec. XII ex.—XIII in.) *Reconciliatio Senarum a. 1186.

P. 266, col. 1. Hand C (saec. XIII in.) *Salutatio nuntiorum Filippi et responsio papae. Gedruckt in SB. d. Bair. Akad. Hist.-Kl. 1874, S. 375.

P. 266, col. 1. Hand C. *Brief des Bischofs Bonus von Siena an König Otto IV. Gedruckt bei Winkelmann, Jahrb. Otto IV. S. 519 f. (S. 520, Z. 16 lies 'computari' für 'opinari', Z. 23 'fuero' für 'ivero', Z. 26 'ambulabo' für 'ambulando' (ambulo), Z. 32 'defensum' für 'defendendum').

P. 267, col. 1. Hand D saec. XIII. Epistola B[oni] Senensis episcopi Lucensi episcopo pro plebe Sancte Agretie de Podio-boniçi.

P. 267, col. 1. Hand E saec. XIII. Epistola B. Senensis episcopi Lucensi episcopo missa pro questione plebis de Podio-boniçi.

P. 267, col. 1. Hand F saec. XIII. Honorii epistola de captione Damiate. 'Anno Domini mill. CCXVIII, indictione VIII. Universitati vestre presentibus litteris innotescat'. 'Dat. Viterbii II. Idus Febr., pontificatus nostri anno quarto.' (1220, Febr. 12. Nicht bei Potthast und Pressuti.)

P. 267, col. 1. Hand G saec. XIII. Honorius III. an Bischof und Capitel von Siena 1221, Jan. 5 = Potthast n. 6469 von 1221, Jan. 4 an den Bischof von Bologna aus dem Register (MG. Epp. sel. I, 112 f.).

P. 267, col. 2. Hand H saec. XIII. *Friedrich II. an die Universität Bologna.

P. 267, col. 2. Hand I saec. XIII. Formel für Treuschwur eines Erzbischofs von Neapel dem Papst Honorius (III.) zu leisten.

P. 267, col. 2. Hand K saec. XIII. *Brief des Astrologen Johannes über die bevorstehenden schrecklichen Folgen der Planetenconjunction im J. 1229.

1) Vgl. N. A. IV, 416 f.

stellen. Deshalb war die Bibliothek nur wenige Stunden des Tags geöffnet und wurde bald während meines dortigen Aufenthalts ganz geschlossen, doch blieb mir genügend Zeit, um das wenige, was ich dort zunächst zu machen wünschte, zu erledigen. Ich collationierte den *Catalogus ministrorum generalium ordinis Minorum* in der Hs. S. Crucis sin. Plut. XXVII, 9, die den besten Text dieser Schrift giebt, ergänzte die früher schon zum grössten Theil gemachte Collation der sogenannten *Compilatio chronologica* des Riccobald von Ferrara in Plut. LXXXIII, 2 und verglich für die Streitschriftensammlung Gotfrieds von Vendôme *Tractatus ad Petrum Leonem* und vier Briefe desselben in S. Crucis dext. XXIII, 6.

Auf der Bibl. Nazionale ergab sehr viel die Collation der kleinen Florentiner Annalen, welche O. Hartwig in seinen Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Florenz II, 40 ff. aus der Hs. *Conventi soppressi* 733.¹ F 4 nach einer ihm aus Florenz zugesandten Copie herausgegeben hat. Diese Abschrift war sehr mangelhaft, z. B. waren einige Zeilen (von 1230 zu 1231) weggelassen. Die Annalen waren zuerst in der Hs. von einem sehr ungeschickten Schreiber abgeschrieben, der sehr viele Fehler machte, und sind dann von einer zweiten gleichzeitigen Hand durchcorrigiert². Ausserdem ergänzte ich hier meine früher theilweise gemachte Collation der Hs. *Conv. soppr.* 878. B 4 von Riccobalds *Pomerium*.

Auf der Bibl. Riccardiana hatte ich in n. 276 vier Briefe des Bruno von Segni für die Streitschriften zu collationieren und setzte meine im J. 1885 begonnene Abschrift von einigen Parteen einer sehr grossen Universalchronik³, einer grösstentheils werthlosen Compilation, fort, nachdem inzwischen auch Herr Geheimrath W. Wattenbach auf einer Ferienreise nach Florenz auf meine Bitte einige Stücke daraus abgeschrieben hatte. Dann verglich ich zur Probe eine Partie der schönen Handschrift der wichtigen venetianischen Chronik des Martin da Canale in altfranzösischer Sprache, wobei sich herausstellte, dass die Ausgabe im *Archivio storico Italiano* im Ganzen recht sorgfältig, wenn auch nicht fehlerfrei gemacht ist. Das meiste, was zu bessern war, betraf die Orthographie, namentlich in Folge falsch oder unregelmässig aufgelöster Compendien⁴, aber freilich fehlen auch andere Fehler nicht⁵.

1) So ist die Nummer, nicht 773. F 4, wie bei Hartwig S. 39.

2) Ueber den weiteren Inhalt der Hs. siehe die Beilage. 3) Die beiden Bände der Compilation früher numeriert 3204. 3205 tragen jetzt die Nummer 3232/3. 4) Z. B. immer 'comment' für 'coment', 'convenanses' für 'covenanses', 'priere' für 'proiere' ('piere'), 'prudomes' für 'preudomes' ('pudomes') und 'prodomes' ('pdomes'), 'notre' für 'nostre' (n̄re), 'tere' für 'terre' ('t̄re), aber auch 'qui' öfter für 'que' (q̄) u. s. w. 5) Z. B. Cap. 1,

Auf dem Staatsarchive hatte ich mehrere Urkunden für die Reichsconstitutionen zu benutzen. Andere, die ich hier suchte, waren aus dem aufgelösten Archivio delle riformazioni in das Staatsarchiv von Pisa gekommen. Auf deren Benutzung musste ich verzichten, da es sich mit meinem Reiseplan nicht wohl vertrug, jetzt noch nach Pisa zurückzukehren.

Am 17. Juli fuhr ich nach Pistoja, um hier ebenfalls für den von L. Weiland bearbeiteten Leges-Band im alten Register (*Liber censuum*) der Stadt einige Urkunden zu collationieren. Dies erledigte ich am 18. auf dem Communalarchiv, dort vom Herrn Archivar Luigi Moratti sehr freundlich empfangen, der mir das für die Grösse der Stadt sehr reiche und prächtig geordnete Archiv zeigte.

An demselben Tage noch reiste ich nach Bologna, wo ich Montag d. 20. Juli die Arbeiten auf der Universitätsbibliothek (*Bibl. dell' Istituto*), die von 9 bis 5 Uhr geöffnet war, begann. Hier wurde ich von dem Bibliothekar Herrn Corrado Ricci, der durch eine Reihe von Publicationen zur Geschichte der Stadt Bologna, über Dante u. s. w. rühmlichst bekannt ist, auf das freundlichste und liebenswürdigste empfangen. Er schaffte nicht nur die Handschriften herbei, um welche ich bat, sondern zugleich alles, wofür er ein Interesse für unsere Arbeiten voraussetzte. Die hier befindliche Hs. der *Hist. Romana Riccobaldi* (n. 1287) erwies sich leider als Copie der bisher einzig bekannten Hs. der *Ottoboniana* (oben S. 466). Die *Bologneser Annalen* der neuen Hs. n. 275, welche aus einer ehemals in Belluno befindlichen, jetzt aber verschwundenen Hs. gedruckt sind¹, ergaben sich gar als Copie aus dem Druck. Die grosse dreibändige *Chronik* von Bologna in n. 431², chart. fol., saec. XV, welche mir Herr C. Ricci vorlegte, zu benutzen war mir von Werth, weil darin zum grössten Theil die *Ravennater Annalen* aufgenommen sind, welche nur in einer sehr fehlerhaften Handschrift der *Bibl. Estense*³ er-

S. 268 ist zu lesen 'que il soit en remembrance' wie auf S. 270, nicht 'en rementance'. In der Hs. steht 'remē:: || ce', drei Buchstaben sind verlöscht. Cap. 6, S. 278 hat die Hs. deutlich 'li dus en fu occis et un sien fis a la meslee', nicht wie in der Note 11, S. 709 gesagt ist, 'unsien tisa', wofür dann eine ganz unbrauchbare Conjectur eingesetzt ist. Ebenda 'par cele occision' statt 'ocisions', oft 'benoit' und 'benedit' für 'beneoit'. Mehrfach ist 'sē' falsch 'se' statt 's'en' gelesen, z. B. Cap. 16, S. 296 'se alerent' statt 's'en alerent', Cap. 23, S. 308 'se retorna' statt 's'en retorna'. In der Zeugenreihe der Urkunde in Cap. 17, S. 300 ist durchweg 23 mal 'Ce' für 'Ge' gesetzt u. s. w. 1) Bei Calogerà, *Nuova raccolta* IV, 121 ff. 2) In Bethmanns Verzeichnissen A. XII, 573 ff. nicht erwähnt. 3) S. unten S. 473.

halten sind. Auf Vorsatzblättern in der Hs. 1456¹, welche die schon für das 13. Jahrhundert sehr wichtigen *Memorie storiche di Bologna* des Pier Villola² enthält, stehen die prophetischen Verse, welche man dem Michael Scotus zuschrieb, die ich collationierte, und andere Prophetien, von denen ich zwei der ältesten abschrieb. Ferner verglich ich für die *Leges* zwei Urkunden im *Liber privilegiorum civitatis Pisanae* (n. 2385¹).

Ebenfalls für die *Leges* hatte ich auf dem Staatsarchiv in Bologna die *Pax Constantiae* und andere Urkunden in den beiden Registern der Stadt³, dem *Registrum grossum* und *novum*, zu vergleichen, doch ergab sich, dass das letztere in seinem ursprünglichen Bestande aus dem ersteren copiert ist.

Sonntag d. 26. Juli reiste ich von Bologna nach Modena, um hier zumeist auf der Bibl. Estense zu arbeiten, wo mich der Oberbibliothekar Herr Carta auf das zuvorkommendste empfing und mir die grösste Freundlichkeit erwies. So gestattete er mir auch, an den beiden Sonntagen meines Aufenthalts dort 6 Stunden lang auf der Bibliothek zu arbeiten und verpflichtete mich dadurch zur grössten Dankbarkeit. An den Wochentagen war auch diese Bibliothek von 9 bis 5 Uhr geöffnet. Hier hatte ich die dem Salimbene so eng verwandten Chroniken, das ist die Doppelchronik von Reggio, den *Liber de temporibus Reginus* und das *Chronicon imperatorum*, von denen die Originalhandschrift VI H 5 hier erhalten ist, die ich im Jahre 1884 schon collationiert hatte, aus den gleichen Gründen wie die Salimbene-Handschrift einer Neuvergleichung zu unterziehen, und auch den früheren Theil des *Liber de temp.*, den wir von der Edition ausschliessen, noch genauer zu untersuchen. Dann collationierte ich die *Annales Ravennates* in dem *Codex pontificalis* der Ravennater Kirche V F 19 und die Hs. IV G 6 von Riccobalds *Pomerium*, von der ich früher nur eine Probecollation genommen hatte. Die Hss. IV F 5 und X H 22, welche Auszüge aus Donizos *Vita Mathildis comitissae* enthalten, sah ich auf ihr Verhältnis zum *Liber de temp.* an, da dessen Verfasser eine Epitome aus der *Vita* benutzte, und schrieb aus einer dieser Hss. eine Prophetie ab.

Auf dem Communalarchiv, das sich in dem Gebäude der Bibl. Estense bei Sant Agostino zur ebenen Erde befindet, hatte ich das werthvolle *Registrum privilegiorum et concessio-*

1) In Bethmanns Verzeichnissen A. XII, 573 ff. nicht erwähnt.

2) Das ist bis 1394 die *Cronica di Bologna* bei Muratori, SS. XVIII.

3) Sie befanden sich früher in dem Archivio notarile. Aber alles, was die Notariats-Archive früher an historischem Material hatten, ist jetzt an die Staatsarchive abgegeben.

num zu benutzen, dieses wird jetzt aber im Museo civico im zweiten Stock desselben Gebäudes aufbewahrt. Der Herr Stadtsekretär, welcher das Archiv verwaltet, hatte die Freundlichkeit, den colossalen Band auf die Bibl. Estense hinunterbringen zu lassen, wo ich den Constanzer Frieden und andere Urkunden darin mit Bequemlichkeit collationieren konnte.

Auf dem Staatsarchiv hatte ich nur eine kurze Urkunde Kaiser Ottos IV. zu vergleichen. Vorstand des Archivs ist jetzt Herr Graf Ippolito Malaguzzi-Valeri, der mir wieder wie schon bei meinem früheren Aufenthalt in Modena, als er das Archiv von Reggio leitete, viel Freundlichkeit erwies.

Den Zutritt zur Capitel-Bibliothek konnte ich trotz wiederholter Versuche so wenig wie im Jahr 1884 erlangen, da der Domherr-Bibliothekar Herr Pollaci zu dieser Hochsommerzeit sich auf dem Lande in Campogajanni befand.

Den 13. August Abends fuhr ich nach Reggio. Hier wurde ich auf dem sehr reichen und ausgezeichnet geordneten Archivio generale provinciale von dem Vorstand Herrn Catelani mit einer geradezu herzlichen Liebenswürdigkeit aufgenommen. Ich bin ihm für seine Freundlichkeit und Güte den grössten Dank schuldig. Obgleich das Archiv schon die reichliche Zeit von 9 bis 5 Uhr geöffnet war, gestattete er mir noch gelegentlich früher zu beginnen und später die Arbeit zu schliessen, erlaubte mir auch an Mariä Himmelfahrt und am darauf folgenden Sonntag wie gewöhnlich auf dem Archiv zu arbeiten. Ich beschäftigte mich hier mit dem Register der Stadt, dem Liber grossus antiquus, der in seinem ältesten Bestand Abschrift eines älteren verlorenen Registers ist. Dieses verlorene Register war eine Quelle des Autors des Liber de temporibus Reginus, er hat daraus manches excerptiert, was A. Dove in seiner vortrefflichen Arbeit über die Doppelchronik von Reggio nicht mit Recht älteren Annalen von Reggio, welche der Verfasser benutzte, zugewiesen hat. Ich excerptierte oder copierte also die urkundlichen Stücke, welche der Chronist von Reggio verwerthet hat, schrieb auch noch ein paar staufische Urkunden ab, welche später gebraucht werden, und collationierte auch den Constanzer Frieden, mit welchem dieses wie mehrere andere städtische Register Oberitaliens in so charakteristischer Weise beginnt, da diese Urkunde das Fundament der Selbständigkeit dieser Communen war. Ebenfalls für die Ausgabe der Doppelchronik von Reggio benutzte ich den I. und II. Band des Liber statutorum Reginus. Denn ihr vom Herrn Grafen Malaguzzi-Valeri entdeckter Verfasser¹ hat viele Stücke in den

1) Abwartend, dass Herr Graf Malaguzzi selbst seine Entdeckung publiciere, spreche ich davon zunächst weiter nicht, obwohl ich dazu ermächtigt bin.

Statuten geschrieben, mit vollem Namen und Standesbezeichnung unterschrieben und datiert, so dass daraus manches für seine Lebensgeschichte zu lernen ist.

Die Biblioteca comunale in Reggio¹, welche sich mit dem Archiv in demselben Gebäude einen Stock höher befindet, und wo ich von dem Herrn Bibliothekar sehr freundlich empfangen wurde, besitzt eine kleine Handschriftensammlung, aber nicht viel, was für uns in Betracht kommt. Ich sah einen Epitomator Donizonis, eine Handschrift lateinischer Gedichte und copierte eine Prophetie, welche in n. 76 am Schluss von Honorii Augustodunensis Expositio Cantici canticorum saec. XIII. steht.

Herr Cav. Dr. Giov. Batt. Venturi in Reggio, der mir schon im Jahre 1884 grosse Freundlichkeit erwiesen hatte, die er von neuem in diesem Jahre bethätigte, besitzt eine kleine Sammlung werthvoller Urkunden — z. B. zeigte er mir eine unbekannte Originalurkunde des Bischofs Sicard von Cremona in seiner Eigenschaft als päpstlicher Legat ausgestellt, von der ich ein Regest nahm —, und darunter eine der grössten Seltenheiten, nämlich ein unzweifelhaft echtes Original einer noch ganz unbekannten Bulle Gregors VII². Hoffentlich wird sie demnächst vom Herrn Grafen Malaguzzi-Valeri, der schon eine sehr gute Abschrift gefertigt hat, publiciert.

Am 19. August verliess ich Reggio und reiste nach Piacenza. Hier collationierte ich auf dem hoch oben in dem stolzen Palazzo del comune gelegenen Communalarchiv wiederum die Pax Constantiae und eine Reihe anderer Urkunden für die Reichsconstitutionen-Sammlung in den beiden grossen städtischen Registern, dem Registrum magnum und mezzanum, wobei sich wiederum herausstellte, dass, wie schon Bethmann bemerkte, letzteres in seinem Urbestande aus dem ersteren abgeschrieben ist. Da mir einige Stunden übrig blieben,

1) Auffallender Weise kommt Reggio-Emilia im 12. Bande des Archivs überhaupt nicht vor. 2) Es fehlt von dem auch sonst stark beschädigten Original der vierte Theil und damit der Name und Lage des Klosters, für welches es ausgestellt ist. Aus dem Gedächtnis schrieb ich folgendes Regest später nieder: 'Gregorius VII. confirmat Benedicto abbati postulante Mathilda comitissa foundationem monasterii . . . regulae S. Benedicti constituitque varia de abbate eligendo, de uncia auri annuatim apostolicae sedi persolvenda etc.' Beginnt: 'Licet'. 'Datum . . . in villa Bundena per manus Cononis cardinalis presbyteri sanctae Romanae ecclesiae, tum cancellarii officium agentis, anno dominicae incarnationis MLXXVI, anno pontificatus Gregorii VII. IIII, III. Id. Febr., indictione XV', das ist 1077, Febr. 11. Die Urkunde ist also wenige Tage nach dem grossen Ereignis von Canossa und in der Nähe der Burg ausgestellt. Den Ausstellort kann ich nicht mit Sicherheit bestimmen, da es mehrere Orte ähnlichen Namens giebt. Ein Bondeno liegt westlich von Ferrara, an der Mündung des Panaro in den Poarm, ein anderes in der Commune Gonzaga.

schrieb ich aus den Registern noch einige Urkunden der Stauferzeit zu späterer Verwendung ab. Ich arbeitete hier unter der sehr freundlichen Obhut des Archivars Herrn Giovanni Crescio, der mir auch am Sonntag einige Stunden dort thätig zu sein erlaubte. An den Wochentagen war die Arbeitszeit von 9 bis 11 und 12 bis 4 Uhr.

Der gelehrte Erzpriester und Domherr Herr A. G. Tononi, durch eine Reihe historischer Arbeiten bekannt, dessen Bekanntschaft ich zufällig auf dem Stadtarchiv machte, vermittelte freundlichst den Eintritt in das Archiv der Kirche Sant Antonino, dessen bester Kenner er ist, wo ich einige Urkunden für die Leges zu collationieren hatte. Die vorhandenen Urkunden befinden sich hier sämmtlich zusammengeheftet in einem hölzernen Kasten (Cassa di legno G sotto)¹. Andere Urkunden sind, wie mir bestimmt versichert wurde, nicht da, obgleich man nach Bethmanns Bericht einen viel reicheren Bestand annehmen sollte².

Am 25. August reiste ich von hier nach Turin weiter, wo ich vornehmlich auf der Universitätsbibliothek arbeitete. Ich collationierte hier einige Urkunden des Cartularium Dertonense (K V 26) für die Leges, ferner den Catalogus ministrorum gen. ord. Minorum in I VI 33 und ein brauchbares Stück aus dem in derselben Hs. stehenden Liber de laude S. Francisci, ergänzte die früher gemachte Collation der Chronica extracta zweiter Redaction des Riccobald in K V 15 und verglich grosse Parteen aus der umfangreichen Cronica imaginis mundi des Jacob von Acqui mit zwei hier befindlichen Handschriften³. Diese ganz zu benutzen reichte die Zeit nicht aus.

Auf dem Staatsarchiv sollte in Pingonii Historia Sabaudiae, die hier handschriftlich aufbewahrt wird, eine sonst unbekannte Urkunde Richards (Reg. Imp. V, n. 5426) enthalten sein, doch fand sich nur ein Citat von ihr vor, nicht der Text selbst. Ein anderes Original Richards, das sich hier findet, (Reg. Imp. V, n. 5427) schrieb ich ab. Auf dem erzbischöflichen Archiv war nur eine kurze Urkunde Ottos IV. zu vergleichen.

1) Es befindet sich unter dieser Sammlung, in der zahlreiche Urkunden des 9. und 10. Jahrhunderts enthalten sind, auch ein Original Heinrichs IV. oder V., das ich nicht näher ansah, da ich sicher annahm, es sei von Bethmann erwähnt. Das ist indessen nicht der Fall. In Bethmanns Berichten A. XII, 694 f. kommt das Archiv von S. Antonino zweimal vor, was der Herausgeber wohl hätte bemerken können. Aber leider ist bei der Drucklegung dieser wichtigen Berichte des Verstorbenen nicht immer mit der nöthigen Sorgfalt und Sachkunde verfahren. 2) In den drei Schränken, die in dem Archivzimmer stehen, und in die ich hineinsah, befanden sich keine Urkunden weiter, geschweige denn 60 Kasten, die nach Bethmann zu seiner Zeit da waren. 3) Ueber diese siehe die Beilage 8.

Die Königliche Privatbibliothek wurde erst am 1. September geöffnet, und ich dehnte meinen Aufenthalt hier bis zu diesem Tage aus, weil nach einer Note im Archiv XII, 601 auch auf dieser Bibliothek eine Hs. der Chronik des Jacob von Acqui sich befinden sollte. Das ist indessen ein Irrthum. Der hier bewahrte Liber de imagine mundi der Hs. nr. 163 ist das bekannte Werk des Honorius Augustodunensis, dessen Namen im Titel in 'Ysodorus' verdorben ist. Ausserdem sah ich hier nur noch eine Martin-Handschrift an¹.

Noch am 1. September Abends reiste ich nach Vercelli, wo ich am Nachmittag des 2. Sept. auf dem Stadtarchiv im Palazzo municipale zwei Urkunden aus dem Register der Stadt (Liber pactorum) und dem Statutorum vol. I für die Leges vergleichen konnte. Auf der Capitelbibliothek, wo mich der Herr Canonicus - Bibliothekar sehr freundlich empfing (der vielen deutschen Gelehrten bekannte frühere Bibliothekar Domherr Pietro Canetti ist vor kurzem gestorben), hatte ich schon am 2. eine Stunde arbeiten dürfen, am 3. setzte ich die begonnene Arbeit in einigen Stunden fort und collationierte die Schlusspartie der Vita Remigii mit der schönen Handschrift saec. X in n. 205² und schrieb ein ungedrucktes Mirakel daraus ab. Auf Wunsch von Herrn Geheimrath Dümmler sah ich noch das schwer lesbare Aktenstück über die Excommunication des Grafen Ubert in n. 102 und den wichtigen, aber kläglich zerstörten Brief Leos von Vercelli auf der letzten Seite von n. 38 an, um mehr zu lesen, als bisher möglich war. Nur wenig mehr zu enträthseln gelang mir in der kurzen Zeit, und es ist betreffs vieler Theile des letzteren eine verzweifelte Sache, sie ohne Anwendung von Reagenz zu lesen. Beträchtlich mehr würde man allerdings bei mehr Musse und sehr viel Geduld noch herausgebracht haben, doch war meine Zeit zu beschränkt, um mich sehr lange bei der Sache aufhalten zu können, und ich reiste am 3. Sept. nach Mailand weiter.

Auf der Bibl. Ambrosiana (nur von 10 bis 3 geöffnet), wo Herr Ceriani mit seiner ausgezeichneten Kenntnis der von ihm geleiteten Bibliothek mir in einem Fall zu Hilfe kam, und Herr Dr. Ratti, der zweite Bibliothekar, sich mir freundlich erwies, benutzte ich, theils collationierend, theils copierend

1) Ueber beide Hss. siehe unten die letzte Beilage. 2) In dieser Nummer steht auf dem zweiten Pergament-Schmutzblatt auf der Versoseite von Hand saec. XI ein Brief, der von zu geringem Interesse schien, um ihn zu copieren. Er beginnt: *'Litteras vestre dilectionis diligenter accepimus, quibus ita respondere volumus, ut satisfacere optaremus tum voluntati vestre, quam integre animo complectimur, tum petitioni vestre, cui solvere alterni honeris debita iura fraterne constringimur. Queritis enim, utrum possint separari, deinde utrum ea vivente possit aliam ducere'* etc.

in der schönen Hs. Q 54 sup.¹ Bruno's von Segni Schrift *De symonia* und dessen sogenannte *Vita Leonis IX. papae*, welche indessen nichts als ein Theil der Schrift *De symonia* ist, für den zweiten Streitschriftenband; revidierte auf Wunsch von Herrn Dr. Ludo Hartmann eine Anzahl Stellen aus der Hs. C 238 inf. des *Registrum Gregorii I.*, schrieb für Herrn Geheimrath Dümmler zwei kurze Gedichte aus der Hs. O 95 sup. ab und collationierte für die Sammlung der Karolingischen Briefe ein Stück in der jungen Hs. A 141 inf., schrieb ein anderes daraus ab. Die *Vita Columbani* in der grossen Sammlung von Heiligenleben B 55 inf., von der ich auf Wunsch des Herrn Dr. Krusch Probecollation nehmen sollte, erwies sich als ein nur ganz dürftiges Fragment der *Vita*. Eine lange Urkunde Rudolfs I. für Como collationierte ich mit dem *Codex diplomaticus Monti* (D. S. IV. 19), einer dreibändigen modernen Sammlung von Urkundenabschriften, doch fand ich später in Como die Quelle, aus der die Urkunde hier schlecht und unvollständig abgeschrieben ist. Für die eigene Serie der *Scriptores* collationierte ich auf dieser Bibliothek nur eine grosse Partie der *Cronica imaginis mundi* des Jacob von Acqui mit D 526 inf., wobei ich manches abzu-schreiben hatte². Die Hs. vollständig diesmal auszunutzen war wegen Mangels an Zeit nicht möglich.

Auf der Universitätsbibliothek in der Brera verglich ich für mich die *Gesta Federici I. in Lombardia et in expeditione sacra* (die sogenannten *Annales Mediolanenses maiores*) mit der modernen Copie in AF. 9. 30, die aber allein den originalen Text des Werkes überliefert hat, und vollendete die grösstentheils schon früher gemachte Collation der *Chron. extracta* erster Redaction des Riccobald von Ferrara in AD. XIII. 28.

Im Capitelarchiv von Sant Ambrogio gedachte ich eine Urkunde Friedrichs I. zu benutzen, ich wurde dort, da das Archiv ungeordnet sei und Niemand sonst darin Bescheid wüsste, an den Herrn Marchese Cornaggia-Castiglione ver-

1) Ein päpstliches Breve daraus folgt in der Beilage 4. 2) Siehe unten die Beilage 8. Was A. XII, 612 unter der Nummer H 188 steht (das ist genau dasselbe, was der *Codex* von Sant Ambrogio n. 161 enthält, welcher später im Privatbesitz, zuletzt meines Wissens im Besitz des Grafen Porro Lambertenghi war), muss einer anderen Nummer angehören. H 188 inf., chart. fol., saec. XV, enthält f. 63—64 'De quibusdam privilegiis comitum Angleriae'; f. 71 den Anfang der Chronik aus Jacobs Goldener Legende cap. 181; f. 76 ein Excerpt aus *Vita S. Patricii*; fol. 80—91 'Odorici de Foroiulio. Iter in Terram Sanctam'; f. 92—99 'Epistola presbyteri Iohannis ad Rome pontificem'. 'Presbyter Iohannes potentia et virtute Dei' (ausführliche Beschreibung seines Landes).

wiesen, da dieser aber während meines Mailänder Aufenthaltes verreist war, konnte ich diese kleine Sache nicht abmachen.

Am Sonnabend den 12. September Abends machte ich einen Abstecher nach Como, um dort eine Anzahl Urkunden für die Reichsconstitutionen im Register der Stadt (*Monumenta vetera civitatis Novocomi* in 4 Bänden), das sich im Archivio municipale im Palazzo municipale befindet, zu vergleichen und noch einige Stücke daraus abzuschreiben¹. Im Archivio vescovile hatte ich zwei städtische Urkunden im *Liber privilegiorum ecclesiae Cumanae saec. XV* zu benutzen. Diese, die unter den letzten des Copialbuches stehen, erwiesen sich als Abschriften aus dem Stadtregister. Die für das Bisthum Como ausgestellten Königsurkunden dieser Handschrift, welche von L. Bethmann A. XII, 622 und H. Bresslau N. A. III, 93 f. erwähnt und von letzterem beschrieben sind, sind vielleicht nicht aus den Originalen copiert, sondern nur aus einem älteren Cartular abgeschrieben². Dieses, von Mühlbacher, Wiener Sitzungsberichte LXXXV, 472 N. 3 erwähnt³, befindet sich auf der Bibl. Ambrosiana in Mailand, F. S. V. 24, mbr. fol., saec. XIV, und enthält ganz von einer Hand geschrieben königliche Urkunden für das Bisthum Como nach den Originalen, mit Monogrammen wie das Cartular auf dem bischöflichen Archiv in Como. Es näher zu untersuchen hatte ich keinen Anlass.

Am 16. September Morgens reiste ich von Como nach Mailand zurück, arbeitete dort noch drei Tage und ging dann am Sonnabend den 19. Sept. Morgens nach Lodi weiter, um dort auf der Communalbibliothek die *Pax Constantiae* im Register der Stadt (*Liber iurium*) zu collationieren. Die Bibliothek war nur von 12¹/₂ bis 3 Uhr geöffnet, und wenn ich auch eine Stunde länger dort verweilen konnte, blieben mir doch nur wenige Minuten Zeit, mich sonst noch umzusehen. Es sind dort nur wenige Handschriften, etwa 20 bis 25. Die einzige Pergamenths., welche ich sah, war theologischen Inhalts mit einem Kalendar vorne. Unter den Papierhss. befanden sich *Statuta communis Laudae*, *Maffei Vegii liber de general.*

Noch am Abend desselben Tages fuhr ich nach Cremona weiter. Hier hatte ich eine lange Reihe Urkunden, vornehmlich auf dem Stadtarchiv für die *Leges* zu benutzen. Dessen

1) Noch nicht bekannt scheint davon folgende Urkunde zu sein: Como 1221, Febr. 24. Der Reichsvikar Conrad Bischof von Metz bestätigt die Privilegien der Gemeinde Como. Reg. t. I, fol. 16'. 17.

2) Aber eingelegt war in den Band eine Copie auf Papier saec. XV eines Diploms König Heinrichs IV. und der Kaiserin Agnes (wohl St. 2665), welche von Werth sein könnte. 3) Vgl. auch Bresslau, Jahrb. Konrads II. Bd. II, 441. Sickel zu DO II, 166.

reicher alter Bestand befindet sich noch da, wo die Urkunden schon im Mittelalter aufbewahrt wurden, nämlich ganz wie in Lübeck hoch oben in einem kleinen Zimmer im Dom, zu welchem man auf enger dunkler Treppe durch mehrere mit uralten Schlössern wohlverwahrte Thüren hinaufsteigt. Eben dieser Umstand hat es bewirkt, dass das Archiv wenigstens vom 12. Jahrhundert an soviel erhalten hat. Dort in der Domtresskammer liegen die Urkunden wohl geordnet in Schrankschubladen. Die Originale und wichtigeren Copien sind in Bleikapseln gerollt verwahrt. Ausserdem besitzt das Archiv noch zwei alte Stadtregister, das älteste sign. A, in dem die Urkunden auf grosse Pergamentduernionen, die noch wie ehemals ungeheftet sind, sehr prächtig geschrieben sind. Nur die Innenseiten der Blätter sind beschrieben, die Rauhseiten leer gelassen. Da hier oben nicht gearbeitet werden kann, müssen die zu benutzenden Stücke nach dem Palazzo municipale herübergebracht werden. Das Archiv untersteht dem Herrn Stadtsekretär, der mich freundlich empfing und mich an Herrn Professor Lorenzo Astegiano wies. Dieser gelehrte Herr kennt das Archiv auf das vollkommenste, er ist beschäftigt in einem grossen Werk, das demnächst erscheinen wird, die Cremoneser Regesten zu publicieren. Er stellte mir sein reiches Wissen mit einer wahrhaft herzerfreuenden Liebenswürdigkeit zur Verfügung, half mir die Signaturen der zu benutzenden Stücke ermitteln, was mit seiner Hilfe in kürzester Frist durchweg gelang, während es für mich allein grosse Schwierigkeiten gemacht hätte, da die Signaturen, unter denen die Urkunden bekannt waren, sämmtlich nicht mehr zutrafen, sich weder auf den Urkunden selbst, noch in den Katalogen fanden. Ueberhaupt nahm sich Herr Professor Astegiano meiner, des ihm Unbekannten und nicht Empfohlenen, in der herzlichsten Weise an, um mir alles zu zeigen, was für mich in den wissenschaftlichen Sammlungen der Stadt und an Kunstschatzen von Interesse sein könnte¹, und um mir den Aufenthalt in Cremona angenehm zu machen. Ich schulde dem Herrn den herzlichsten und wärmsten Dank. So konnte ich hier in wenigen Tagen eine Reihe von Urkunden theils collationieren, theils abschreiben, über eine Reihe anderer die von Prof. L. Weiland gewünschten Notate machen.

Auf desselben Wunsch collationierte ich ein dem Codex Sicardianus, der sich jetzt auf der Bibl. governativa befindet,

1) Die Congregazione della pietà, wohin Herr Astegiano mich führte, hat zwei Originale langobardischer Privaturkunden, die eine vom J. 759 (Reg. Lang. n. 300 in N. A. III, 287), die Datierung der andern, die auch unter Desiderius u. Adelchis ausgestellt ist, unter den Zeugen *gasindiones reginae* aufwies, behielt ich nicht im Gedächtnis, da ich sie nicht gleich aufschrieb. Sie stammen beide von S. Giulia in Brescia.

angebundenes Exemplar der Urkunde Konrads II. (St. 2092), schrieb ein ebenfalls dem Codex angeheftetes Original Friedrichs I. (St. 3872) ab und benutzte mehrere Urkunden des Codex selbst, welche für die Thätigkeit des Bischofs Sicard v. Cremona von Interesse waren. Dann sah ich auf dieser Bibliothek den Handschriftenkatalog durch¹ und erbat mir nur noch eine Ptolemeus-Handschrift zur Ansicht, um den Inhalt zu constatieren.

Am 24. September Abends konnte ich Cremona verlassen und nach Brescia weiter reisen. Auf der Bibl. Queriniana hatte ich den Constanzer Frieden mit der Abschrift aus S. Giulia in Brescia, dem besten mir bekannt gewordenen Exemplar, die sich in dem hier bewahrten Codex diplomaticus Brixianus saec. XII, t. II. befindet, und mit den beiden Registern der Stadt zu collationieren. Aus diesen, dem Reg. minus (*Liber poteris* vol. II) und maius (*Liber poteris* vol. I), von denen der Grundbestand des letzteren wieder Abschrift des vorigen ist, auch andere Urkunden theils zu vergleichen, theils abzuschreiben. Auch hier excerpierte ich den Handschriftenkatalog².

Am 28. September Abends reiste ich von hier nach Verona, wo ich auf der Capitelbibliothek noch die dort befindliche Hs. n. CCVIII der *Chronica extracta* erster Redaction des Riccobald von Ferrara collationierte.

Am 1. October trat ich von Verona die Rückreise an und traf am 3. Morgens wieder in Berlin ein.

Beilagen.

I. Die Handschriftensammlung der Biblioteca Vittorio Emanuele in Rom.

Die Handschriftensammlung der grossen Staatsbibliothek in Rom besteht vornehmlich aus den Fonds der aufgehobenen Convente von Rom und Umgegend. Der werthvollste von allen ist der der Codices Sessoriani, welche sich in S. Croce in Gerusalemme befanden, hier von L. Bethmann gesehen und soweit sie für uns in Betracht kommen Archiv XII, 396—400 verzeichnet sind³. Sie sind in dem vorzüglichen handschriftlichen Kataloge noch nach den alten, mit Bethmanns Verzeichnis übereinstimmenden Nummern geordnet, haben dann noch neuere Locationsnummern erhalten. Nachzutragen wäre nur folgendes:

1) S. die Beilage 5. 2) Beilage 6. 3) Vgl. N. Archiv I, 576 ff.

Codices Sessoriani.

5. XXIX. mbr. s. XI. Stammt aus Nonantula. Zu A. XII, 396. F. 33. Vita S. Silvestri papae (Prol. inc.: 'Istoriographus noster Eusebius') cum (f. 46) translatione reliquiarum in monast. Nonantulanum. F. 239. Passio Quatuor coronatorum (Inc.: 'Tempore illo Dioclitianus').

31. 1568 zu A. XII, 396. F. 114. Bulle Innocenz' III. für Nonantula (Potthast. n.).

38. 2095. mbr. s. IX. Aus Nonantula. F. 25. Notizen aus der Zeit des Abtes Ansfrid (825—837).

48. 1266. mbr. s. XI. Aus Nonantula. Zu A. XII, 392. F. 55. Vita Silvestri papae cum translatione reliquiarum in monast. Nonantulanum.

49. XXI. mbr. s. XIII. Aus Abb. Casamari (nicht Nonantula wie A. XII, 397) F. 41. Versus Marci de S. Benedicto. F. 53. Vita Adalberti episcopi Pragensis auct. Iohanne Canapario.

54. 1353. mbr. s. XII—XIII. Leonis M. papae epistolae.

56. 1526. mbr. s. XI. Gregorii M. Dialogi (unvollständig).

71. 1349. mbr. s. IX. et XI. F. 31. Alcuinus de usu psalmodum.

77. 2107. Aus Nonantula. Uncial s. VI—VII. Epistolae V Salviani Massiliensis, Hilarii Arelatensis, Rustici presb., Eucherii Lugdun. Danach dessen Divinarum scientiarum libri III (A. XII, 398).

80. 1400. mbr. s. XIV. F. 8. Helyae epistola ad Iohannem (derselbe, welcher in n. 112. 1484. A. XII, 398).

87. 1396. mbr. s. XI. Gregorii M. Dialogi.

95. 2081. mbr. s. X. Alcuinus de usu psalmodum.

104. 1408. mbr. s. XIV. Aus Abb. Casamari. Iacobi de Varagine Legenda aurea.

105. 1377. mbr. s. XII. Aus S. Angelo in Pesclu bei Velletri. Brunonis episcopi Signiensis Expositio Psalterii.

Von S. Croce ist offenbar der ganze ehemals vorhandene Fonds in die Bibl. Vittorio Emanuele gekommen, ganz anders aber verhält es sich mit dem Handschriftenbestande anderer Convente. Hier scheint man, als die staatliche Aufhebung bevorstand, die alten und guten Hss. bei Seite gebracht und dem Staat nur meist werthloses Zeug gelassen zu haben. So ist von den älteren Hss. von S. Gregorio, welche Bethmann Archiv XII, 400—402 aufführte, keine einzige in der Bibliothek vorhanden. Die 111 Nummern, welche der Katalog von S. Gregorio enthält, sind alle modern. Ich fand darunter nur folgende zu bemerken:

30. 628. chart. s. XVII. Andreae Danduli Cronica Venetiarum.

50. 546. chart. s. XVIII. Copien von Urkunden aus dem Archiv von S. Apollinare in Classe.

96. 1161. chart. s. XVII. Abschriften und Urkunden den Camaldolenser Orden betreffend (bei Bethmann D 3 ff.).

Die Fonds von S. Andrea della Valle, S. Lorenzo in Lucina, S. Maria di Vittoria enthalten überhaupt nichts bemerkenswerthes, sondern fast nur modernes. Das wenige, was ins XIV. und XV. Jahrhundert hinaufreicht, ist theologisch. Ganz wenig enthält auch die aus 125 Nummern bestehende Sammlung von

S. Pantaleone.

30. 76. mbr. s. XV. Italienische Gedichte des Jacopone da Todi.

31. 14. mbr. s. XIII ex. Pseudojoachitische Schriften. Vaticinium Sibyllae Eritheae. Verba Merlini. Vgl. N. Archiv XV, 174 f.

51. 77. chart. s. XV. Giovanni Villani Istorie Florentine (unvollständig).

Ebenso wenig ist zu bemerken aus dem an Zahl ziemlich bedeutenden Fonds der

Manoscritti Gesuitici.

368. chart. s. XVI. Sabae Malaspinæ Gesta Manfredi etc.

1025. 3154. chart. s. XV—XVI. Origo civitatis Venetæ (Inc. 'Anno a nativitate Domini 421'). Excerptum ex Andreae Danduli Chronico.

1397. 3526. s. XVIII. Abschriften von päpstlichen Briefen Clemens' IV. — Nicolaus' IV., besonders Sicilien betreffend.

Der kleine Fonds von Farfa enthält nur noch 33 Nummern, mehrere der von Bethmann (Archiv XII, 489—493) verzeichneten sind nicht in die Vitt. Eman. gekommen. Vorhanden ist aber 1—3. 297—299. das Registrum Farfense des Gregor von Catina und 29. 341. mbr. s. IX. Vitae sanctorum, die Bethmann unter litt. F a. a. O. S. 491 f. beschreibt.

Ausser diesen Fonds der aufgehobenen Convente existiert dann noch eine Sammlung von Hss. der Renaissance und der ursprüngliche Fonds der Bibliothek mit 297 Nummern, in dem nichts älter als saec. XIV, das meiste ziemlich werthloses Zeug dieses Jahrhunderts ist. Zu nennen wäre höchstens folgendes aus dem Fonds der

Vittorio Emanuele.

30. mbr. s. XV. Mirabilia revelata per b. Franciscum dum viveret.

37. chart. s. XV. Briefe von Minoriten über die Predigt des Fra Giovanni da Capistrano in der Lombardei im J. 1451 und über sein Leben.

206. chart. s. XV. Consuetudines civitatis Neapolis a. 1351.

2. Handschriften der Biblioteca Palatina im Vatikan.

Als Nachtrag zu Archiv XII, 329—357 excerpiert aus *Codices Palatini Latini bibliothecae Vaticanae*. Recensuit H. Stevenson iunior. Recognovit I. B. de Rossi T. I. Romae 1886. mit eigenen Zusätzen über die von mir gesehenen Hss.

1. mbr. s. XV. *Biblia*. Darin f. 350. *Hrabanus prologus in libros Machabaeorum ad Ludovicum regem* (derselbe in n. 23. s. XV); f. 352 ad *Giroldum sacri palatii archidiaconum*.

54. mbr. s. XI. *Gregorii M. epist.* Jaffé ed. 2. n. 1092.

73. mbr. s. XI. *Williram's Erklärung des Hohen Liedes*.

166. chart. a. 1434. *Venantii Fortunati Vita S. Hilarii*.

175. mbr. s. X. F. 66'. *Breve de libris Eheilradi*, und von Hand s. XIV. Notiz über Brand der Stadt Heppenheim a. 1369.

192. chart. s. XV. F. 200'. *Processus Pii II. papae contra Dietherum de Ysemburg*.

203. mbr. Von Hand s. XII. f. 195. Notiz über den Brand der Kirche in Frankendal.

216. mbr. s. VIII/IX. F. 52'. **Vita Landberti episcopi Leodiensis*¹.

220. mbr. s. IX. F. 62'. Eine Reihe deutscher Namen.

242. Das von Bethmann als *De Urbano* bezeichnete Stück ist die Satyre auf Papst Urban II. und die Curie (f. 65—73). *De translatione reliquiarum Rufini et Albini*.

252. chart. s. XV. *Decreta ex concilio Basileensi*. *Capitulum excerptum ex libro civitatis Augustae iuxta privilegia imperatorum atque reformationes eorundem*. Theils deutsch, theils lateinisch.

253. Zu dem A. XII, 332 notierten: Lorsche Notizen über Schenkungen s. XIII.

261. s. IX/X. 262. s. X. 263. s. XI/XII. 264. s. XIII/XIV. 265. s. XI/XII. enthalten sämmtlich *Gregorii M. Dialogorum lib. IV*².

270. mbr. s. X/XI. *Iohannis diaconi Vita Gregorii M.*

284. mbr. s. IX/X. Auf dem Schmutzblatt: *'Istam notationem stipendiarum domnus B. abbas iussit notari'* etc: *'Huch comes'* etc.

290. mbr. s. IX/X. *Alcuini liber contra heresim Felicis*.

291. mbr. a. 1425. 292. s. XII. 293. s. IX/X. enthalten Schriften von *Hraban Maurus*.

1) Bethmann sagte A. XII, 331, die *Vita* fände sich nicht in dieser Nummer. Sie steht allerdings darin zwischen Augustinischen Schriften. — Der von Bethmann A. XII, 331. erwähnte Brief Heinrichs V. in n. 217 ist der zuletzt von W. v. Giesebrecht, DKZ. III, herausgegebene St. 3093.

2) n. 266. enthält nicht Gregors Registrum, sondern die Sammlung der 200 Briefe. N. A. III, 268.

300. mbr. s. XII. Petri Damiani liber qui appellatur Dominus vobiscum, Laus vitae heremiticae, Sermo ad fratres heremi, Liber Gratissimus (Lib. I, 16, N. 8). Vgl. A. XII, 334.

314. chart. s. XV. Gregorii papae epistolae 187 ex Registro.

345. chart. s. XIV/XV. F. 229. Alcuinus de Antichristo, de Enoch et Elya ad Herbertum episcopum Coloniensem.

362. chart. s. XV. Unter vielem Theologischen einige Aktenstücke zur Geschichte des 15. Jahrhunderts. F. 164'. Syccardi Cremonensis tractatus de quatuor speciebus sacramentorum.

368. chart. s. XV. F. 278 ff. Briefe (z. B. von Johann Hunyad) und Notizen über den Türkenkrieg.

370. 376. chart. s. XV. Reden bei Promotionen und Quaestiones der Heidelberger Universität.

380. misc. s. XV. Benedicti XII. papae epist. ad Corarium (Gregorium XII).

381. chart. s. XV. (A. XII, 334 f.) Der zweite Theil der Hs. enthält Aktenstücke zu den Concilien von Basel und Ferrara (1437). F. 261 ff. Heidelberger Universitätsbriefe.

403. chart. s. XV. Albertani causidici Brixienensis de Ora S. Agathe: Liber de doctrina dicendi et tacendi compilatus a. 1245. mense Decembri; Liber consolationis compilatus a. 1246. in mensibus Aprilis et Madii; Liber de amore et dilectione Dei 'quem . . . compilavit a. D. 1248. mensis Augusti, quo anno et mense obsidebatur civitas Brixie per Fredericum imperatorem, indictione XI.'

443. mbr. s. XIII/XIV. (A. XII, 335) F. 121'. Notae monasterii S. Mariae de Schonaugia.

463. chart. s. XV. Vita S. Iodoci. ('Eximius Christi confessor'), Otyliae (Temporibus Henrici), de S. Euchario.

474. chart. s. XV. F. 32. Iohannis de Francfordia rectoris studii Heidelberg. epist. ad principem de pecuniis, quas dom. de Thynsberg a studentibus accepit.

482. mbr. Vgl. A. XII, 335. Nur der zweite Theil der aus vielen Stücken verschiedensten Inhalts s. XI—XV zusammengebundenen Hs. kann aus Schönaugia stammen. Ein früherer Theil derselben gehörte ohne Zweifel nach Paderborn. Er enthält f. 61. s. XI. Theodorici Paterbrunnensis canonici de oratione dominica scriptum, quod ob memoriam et honorem Immati venerabilis episcopi († 1076) instinctu reverendi sacerdotis Reinboldi per gratiam sancti spiritus edidit¹. F. 63'. De martyribus Treverensibus a Rictiovaro occisis. F. 64'. *Udonis archiepiscopi Treverensis epistola ad B. fratrem. F. 66'. *Notae Paterbrunnenses a. 1058. 1068. und über den Goldwerth von Paderborner Kirchenzierrath. Dieses Blatt war ehemals

1) Vgl. Wattenbach, GQ. 5. Aufl. II, 34.

das letzte der Paderborner Hs. — F. 138'. von Hand s. XIV: 'Anno Domini MCCCXVII. in chathedra sancti Petri audita sunt in nocte tonitrua magna et visa sunt fulgura'. Dann von anderer Hand s. XV: 'Godefridus obiit post pascha. Hademut.'

487. (A. XII, 336). F. 24. Alcuini abbatis fides (unvollständig).

492. chart. s. XV. (A. XII, 336). F. 44—50. Epistolae Eberhardi praepositi Laurissensis. F. 51. Acta visitationis ecclesiarum dioec. Moguntinae. Ferner italienische Briefe s. XV.

497. mbr. Notae monasterii Luxensis a. 1111. 1440—1493.

509. mbr. s. XIV. Kalendarium cum notis s. XV. et necrologio Heidelbergensi s. XVI.

517. a. 1478. Kalendarium cum necrologio et Breviarium S. Udalrici Angustani cum notis historicis, epitaphiis, carminibus.

520. chart s. XV. Kalendarium, necrologium cum notis s. XV. et XVI, zum Theil Heidelberg betreffend.

564 mbr. s. XII. Statuta monachorum Cluniacensium.

567. mbr. s. XIV. Bullarium ordinis Cisterciensis.

574. mbr. s. IX. (A. XII, 337). Unter den Canones namentlich solche fränkischer Synoden. F. 147'. Capitulare Pippini (LL. Cap. I, 31).

582. mbr. s. IX/X. (A. XII, 338). F. 1. Vita Gaugerici episcopi Cameracensis 'Beatus igitur Gaugericus'. F. 3'. Vita S. Ursuari, bricht schon f. 4. mit den Worten 'praebentes confessionis respon' | mitten auf der Seite ab¹.

605. mbr. s. XV. Caroli de Malatestis petita et responsa in rebus pacis ecclesiae a. 1410. 1411.

607. 608. chart. s. XV. Orationes et epistolae, partim ad concilium Basileense pertinentes.

653. mbr. s. XIII. F. 65'. Sykardi Cremonensis Summa canonum.

685. mbr. s. XV. (A. XII, 341.) F. 91. Epistola Luciferi.

690. mbr. s. XV. F. 173. Sibyllae Teberianae (!) sententiae.

693. chart. s. XV. Iohannis de Werdenberg episcopi Augustani statuta synodalia.

730. chart. a. 1506. 1507. Iohannis Trithemii liber epistolarum Spanheimensium, liber epistolarum Herbipolensium.

753. F. 216'. s. XIV. Historische Notizen über Mailand, Piacenza etc. 1307—1311. F. 216'. Die oft vorkommenden prophetischen Verse: "Gallorum levitas" (dieselben auch in n. 461. f. 276'. s. XV). Italienische Verse s. XIV, z. B. des Fabricius de Lambertaciis de Bononia.²

1) Die Carmina de virtutibus etc. in n. 591 (A. XII, 340) sind die Aenigmata des Bonifatius (P. Car. I, 3). 2) Die A. XII, 343 aufgeführte Nummer 778 fehlt schon seit dem J. 1798.

819. 820. s. XV. Eusebii, Hieronymi, Prosperi, Mathei Palmerii Chronica.

826. mbr. s. XI. Anastasii bibliothecarii Historia ecclesiastica.

828. mbr. F. 172'. s. XII. in.* Index librorum a Bernardo conscriptorum. F. 173.* Notae dedicationum Mindenses a. 1064. (Beides herausgegeben von A. Reifferscheid in SB. der Wiener Akad., Phil.-hist. Cl. LVI (1867), 545). F. 173'. Vita S. Alexii rhythmice.

835. chart. a. 1435. Usuardi Martyrologium.

846. mbr. s. IX/X. Vitae sanctorum: F. 2'.* S. Emmerami (die älteste in den Anal. Boll. VIII. edierte). *S. Floriani. F. 21. *Landberti Leodiensis. F. 25. S. Galli auct. Walahfrido. F. 59. S. Goari (die erste).

847. 848. 849. s. XIV. enthalten alle drei Iacobi a Varagine Legenda aurea.

866. mbr. s. XIII. (Huberti de Romanis) Vitae S. Domini et priorum patrum ordinis Praedicatorum. F. 88. Notae de ordine Praedicatorum 1203—1253.

871. misc. s. XIV. et XV. Adalberti Vita et Miracula Heinrici II. imp. F. 30. Miracula S. Cunegundis. F. 33. Antiphonae de S. Heinrico et S. Cunegunde.

Der Vergleich des I. Bandes des Handschriftenkatalogs der Palatina mit L. Bethmanns Notizen liefert den erfreulichen Beweis, dass seine Berichte über die Vatikanischen Sammlungen vorzüglich sind¹ und sehr wenig zur Ergänzung übrig lassen. Der Katalogband selbst ist ziemlich sorgfältig gearbeitet und genügt wenigstens bescheidenen Ansprüchen. Bedauerlich ist, dass die Initie der sehr zahlreichen deutschen Stücke oft in kläglicher Weise corrumpt angegeben sind.

3. Ein Brief Erzbischof Udos von Trier.

Wie oben S. 485 erwähnt wurde, steht in dem aus Paderborn stammenden Theil der Handschrift Palat. n. 482 fol. 63' — 64' ein Stück über die angeblich durch Rictiovarus getödteten Trierer Märtyrer von zwei Händen des ausgehenden XI. Jahrhunderts geschrieben, von denen die erste aber nur einen kleinen Theil, den Anfang, schrieb. Es beginnt: 'Rictiovarus Maximiani im-

1) Ohne Zweifel würde er sie noch sehr verbessert und von vielen bei der Drucklegung stehen gebliebenen oder eingeschlichenen Fehlern befreit haben, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre sie selbst noch zu publicieren.

peratoris praefectus legionem Thebeam iussu ipsius circumquaque persecutus', und schliesst 'permanet sanguinolentum'. Danach ohne Ueberschrift von der zweiten Hand: 'In hac cripta iacent corpora — — cedem exercuit in plebem sexus utriusque', d. i. der Text der Bleitafel, welche im Februar des Jahres 1072 in der Krypte von St. Paulin gefunden wurde, als man die Gräber des S. Tyrsus und seiner Genossen aufdeckte. Dieser ist oft gedruckt, nämlich von M. Freher in seinem Kommentar zu des Ausonius' *Mosella* col. 125—127; von Brouwer, *Annales Trevir.* I, 547 f.; von Hontheim, *Hist. Trevir. dipl. et pragm.* I, 221. Er ist in die *Historia martyrum Treverensium* (Hontheim, *Prodr. hist. Trever.* I, 119 f. = *Acta Tyrsi et sociorum*, *Acta SS. Boll.* Oct. II, 378, § 19. 20) aufgenommen und erscheint auch in Handschriften der *Gesta Treverorum* (SS. VIII, 166 f., n.*). Der in der Palatin-Hs. davorstehende Bericht dagegen scheint noch ganz ungedruckt, obgleich er mit dem Text der Bleitafel sofort nach der Aufdeckung der Gräber und noch vor der Entstehung der *Historia martyrum Treverensium* versandt worden ist, denn Lambert v. Hersfeld (SS. V, 190) theilt den Anfang desselben mit, indem er vorausschickt: 'De passione eorum haec ad nos ab ipsis Treverensibus scripta perlata sunt'¹. Und das ergibt sich auch aus dem folgenden Brief.

Es folgt nämlich ebenfalls von der zweiten Hand geschrieben, fol. 64 v. 65 r. der Hs., ein Brief des Erzbischofs Udo von Trier an einen frater B. gerichtet, das heisst also entweder an einen Bischof oder an einen leiblichen Bruder. Der Brief ist in einem Tone gehalten, dass man sofort erkennt, es schreibe der Erzbischof an eine viel niedriger stehende Person. Es ist nicht anzunehmen, dass er an einen bischöflichen Collegen und Reichsfürsten so wenig höflich und so von oben herab geschrieben hätte. Auch wüsste ich aus der Zeit keinen Bischof, dessen Namen mit B. beginnt, und an den der Brief mit Fug gerichtet sein könnte. Bischof von Paderborn war damals Imad. An Pibo, auch Bibo gelegentlich genannt, von Toul ist schwerlich zu denken. Dagegen hatte Erzbischof Udo wirklich einen leiblichen Bruder des Namens Burchard, an den der Brief gerichtet sein könnte, der als Zeuge in einer zu Trier ausgestellten Urkunde Udos vom Jahre 1075, Beyer, *Mittelrhein. Urkundenbuch* II, 433, n. 375. unter den Laien vorkommt. Dazu passt vortrefflich, dass der Adressat den Erzbischof gebeten hatte, des Seelenheiles seines Neffen zu gedenken. Das war doch nur möglich, wenn der Adressat selbst ein Verwandter des Erzbischofs und von dessen verstorbenem Neffen war. Man wird sich nun den Inhalt des

1) Der Schluss desselben ist ebenfalls von Lambert abgeschrieben und auch in einer Hs. der *Gesta Treverorum*, SS. VIII, 167, n.*

Briefes wohl so zurechtlegen dürfen: Der *tristis eventus*, welcher Burchard betroffen hatte, war der Tod seines Sohnes, zu dessen Seelenheil er seinen Bruder, den Erzbischof, gebeten hatte Todtenmessen zu halten.

Mit dem Brief sendet der Erzbischof eine Copie des Textes der Bleitafel, welcher in der Krypte von St. Paulin gefunden wurde¹, eben den, welcher vor und mit diesem Brief in der Hs. abgeschrieben ist, da der Bruder von der Auffindung der Trierer Märtyrer gehört und um Mittheilungen darüber gebeten hatte. Daraus ergibt sich, dass der Brief kurz nach diesem Ereignis, jedenfalls noch im Jahre 1072 geschrieben ist. Der Brief lautet:

U. Dei gratia Trevirorum archiepiscopus fratri B. dilectionem cum omni bono. Cum propter karitatem tuam tristem eventum tuum etiam nos ipsi graviter feramus, propter eandem tamen, quam ipse dicis causam, voluntatem scilicet divinam, tristitię nostrę solacium abnegare non debemus. Modeste ergo ferre debemus quicquid molestię nobis a iusto deo irrogatur, ne immoderate dolendo culpam nostram non recognoscere et illius iusticiam accusare videamur. Quod autem nos animę nepotis nostri recordari obsecras, etiam si ammoniti non fuisset, illud minime negligeremus. Quod vero de sanctorum inventione quęris, criptam illam, in qua beati Paulini sepulchrum apparebat, ad meliorandum dirui et in ea fodi permisimus, ubi sub altari uno plumbeam tabulam et in ea litteras invenimus², quarum exemplar tibi transmisimus³. Venies autem ad nos quantocius poteris, ubi de omnibus quę volueris nos plenius alloqui poteris. Vale.

4. Ein Brief Papst Innocenz' II.

In der schönen Hs. der Bibl. Ambrosiana in Mailand Q. 54 sup., welche vornehmlich Briefe des Bruno von Segni im 12. Jahrhundert enthält, ist auf der Innenseite des Vorderdeckels ein Pergamentblatt aufgeklebt, auf welches von einer Hand des 12. Jahrhunderts in Urkundenschrift ein Brief Innocenz' II. geschrieben ist. In den drei oberen Zeilen sind einige Worte durch ein grosses Loch im Pergament zerstört, und die Endworte der vier oberen Zeilen sind mit Leder verklebt.

1) Wie die Hist. mart., SS. VIII, 222 meldet, waren von der Inschrift sofort zahlreiche Abschriften gemacht. 2) Aber der Erzbischof war selbst bei der Auffindung nicht zugegen, wie aus der Hist. mart. Trev., SS. VIII, 221 f. erhellt. 3) Hiernach sollte es scheinen, als sei von Trier aus als Text der Bleitafel nicht nur das, was bisher als solcher gedruckt war, sondern auch der von Lambert ausgeschriebene, der in der Palatin-Hs. vorhergeht, versandt worden.

Der Brief greift in den langjährigen Streit der Kanoniker von St. Marien und St. Gaudentius zu Novara ein und ist an letztere gerichtet, indem er ihnen befiehlt, den Forderungen ihrer Gegner nachzukommen. Fr. Gemelli, Dell' . . . unica . . . chiesa cattedrale di Novara (1798) S. 239 ff. hat eine Reihe von Aktenstücken, welche diesen Streit betreffen, veröffentlicht, doch fehlt darunter obiger Brief. Aus diesen bekannten Stücken konnten die verklebten Worte, welche die Adressaten angeben, sowie noch andere ergänzt werden. Einige andere Worte konnte ich dagegen nicht mit Sicherheit ergänzen, da die hier gebrauchte Eingangsformel, soviel ich sah, sonst nicht vorkommt.

Es ist nicht sicher, in welchem Jahr der Brief erlassen ist, da Innocenz in den Jahren 1133 bis 1137 am 23. Januar in Pisa verweilte.

Innocentius servus servorum Dei. Dilectis [filiis]¹ preposito² et cano[nicis ecclesie sancti Gaudentii] salutem et apostolicam benedictionem. Quisquis se novit³ non indigne fer⁴ esse prelatum. Eapropter universitati vestre [per presentia scrip]ta mandamus atque⁴ admodum de obedientia quam ecclesie sancte Marie Novariensi in quattuor institut[am festis] principalibus per annum, necnon de suscipiendis canonicis eiusdem ecclesie in sollemnitate beati Gaudentii cum processione atque de sepeliendis mortuis aut etiam aliis inter vos et ipsos diffinitum cognoscitur et tam predecessoris nostri sancte memorie pape Honorii⁵ quam etiam scripti nostri pagina⁶ confirmatum, absque tergiversatione aliqua firmiter observetis. Alioquin dissimulare non poterimus, quin de vobis plenam iusticiam faciamus. Datum Pisis VII. Kt. Febr.

5. Handschriften der Biblioteca governativa in Cremona.

Die Biblioteca governativa, in welche vor einiger Zeit die Hss. des Museo Ala-Ponzone übergeführt sind, besitzt jetzt eine nicht unbeträchtliche Handschriftensammlung, doch existiert davon noch kein brauchbarer und übersichtlicher Katalog. Mir wurde ein wenig genügender und unvollständiger Zettelkatalog vorgelegt, aus dem ich wenig zu notieren fand.

1) Noch ein Wort fehlt neben dem schon ergänzten 'filiis', da hier das Loch im Pergament ist. 2) Das Wort ist nicht deutlich lesbar. 3) Zwei Worte etwa durch das Loch zerstört. 4) Drei Worte etwa mit Leder verklebt. 5) D. i. Jaffé ed. 2. n. 7343, bei Gemelli p. 241. 6) Diese ist bisher nicht bekannt.

Die wichtigste der hier befindlichen Hss. ist der der Kathedrale entfremdete¹ Codex Sicardianus, das Copialbuch der Cremoneser Kirche. Der ursprüngliche Bestand des Codex ist vom Notar Gyrardus geschrieben, der sämtliche von ihm copierte Stücke beglaubigte. Merkwürdig ist, dass er in dem ersten Theil des Codex sich eines andern Notarzeichens bedient als in dem späteren Theil. Es können da nicht zwei Notare desselben Namens in Betracht kommen, da die Schrift in den mit verschiedenen Notarzeichen unterschriebenen Stücken dieselbe ist. Viele der älteren Stücke beglaubigte ausserdem noch der Notar Ramundus. Eine Reihe von Urkunden, darunter schon solche vom Jahre 1209 des Bischofs Sicard, sind von späteren Händen des 13. und 14. Jahrhunderts nachgetragen. P. 5 steht ein *Catalogus regum et imperatorum a Karolo (Magno) bis auf Otto IV.* ohne Jahrangaben, daraus erhellt, dass der Codex in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts angelegt ist. Es sind dem Bande, der 112 Pergamentblätter grossen Folioformats enthält, dann noch eine Reihe von Originalen aus ganz verschiedener Zeit angefügt. — Er ist bezeichnet: Museo Ala-Ponzone collezione Robolotti n. 1325.

4. (12197) mbr. Cassiodori *Historia tripartita*.

6. (12200) chart. s. XV. Ptolomei Lucensis *Historia ecclesiastica nova*. Hier mit dem Titel: 'Historie scolastice nove edite a fratre Ptholomeo² de Luca ordinis fratrum Predicatorum feliciter incipiunt'. Umfasst 241 Blätter in zwei Columnen gut geschrieben. Zuletzt fehlen die Capitel-Rubriken, für die freier Raum gelassen ist. Das letzte Capitel beginnt: 'Eodem anno (1313) III. Kt. Marcii in Carpenterato, ubi curia tunc erat' (Muratori, SS. XI, 1241) und schliesst: 'et sic de talibus passionibus moritur nec unquam postea sanus, postquam constitutionem contra religiosos renovavit, sicut audiui a suo confessore digno fide, Predicatorum tamen bona addicione', also wie der Text bei Muratori, nur die vier letzten Worte sind hinzugefügt.

9. (3223) *Martyrologium*.

15. (1912) mbr. Haymonis Halberstatensis opera.

33. chart. *Privilegia ordinis Heremitarum*.

44. (12507) *Regula et constitutiones ordinis Praedicatorum*.

1) Wie mir Herr Erzpriester und Domherr A. G. Tononi in Piacenza mittheilte, befand sich der Codex lange Jahre bei dem durch seine Fälschungen bekannten Canonicus Dragoni, wurde bei dessen Tode aus seinem Nachlass von Robolotti käuflich erworben und kam mit dessen Sammlungen in das Museo Ala-Ponzone. Vgl. H. Bresslau, N. A. III, 97.

2) So ist der Name auch in der Vorrede, welche an den Cardinal Wilhelm gerichtet ist, geschrieben.

58. (4773) mbr. *Privilegia concessa congregationi monachorum de observantia S. Iustinae per Romanos pontifices.*

116. (1924) chart. *Iohannes Saresberiensis de vitiis curialium (Policraticus).*

117. (9309) *Ruffini Historia ecclesiastica.*

149. (12293) *Aloysius Bellò, Inscriptiones.*

Einen grossen Schatz besitzt diese Bibliothek noch in einer Sammlung von circa 2000 Cremoneser Urkunden vom Jahr 1120 an, die aus der Sammlung Robolotti und anderswoher stammen. Sie sind noch nicht registriert.

6. Handschriften der Biblioteca Queriniana in Brescia.

Das werthvollste Besitzthum dieser Bibliothek, die Bethmann Archiv XII, 628 als publica bezeichnet, ist, wie bekannt, der von Odorici zusammengestellte *Codice diplomatico Bresciano* vom 8. bis 12. Jahrhundert. In grossen Folianten hat Odorici die Originale und Copien von Urkunden und anderweitigen historischen Materialien chronologisch geordnet, auf weisse Blätter aufgeklebt, manche Stücke, die in anderem Besitz waren, mit eigener Hand sauber abgeschrieben, darunter auch saec. XII. p. 184 die *Annales Brixienses* von 1014—1218 und p. 187 andere von 1118—1214. Die Stücke je eines Jahrhunderts sind in einem Folianten vereinigt, die des 12. Jahrhunderts füllen 2 Bände.

Ferner besitzt diese Bibliothek jetzt die beiden Registra der Stadt Brescia¹, das *Registrum minus*, genannt *Liber poteris* vol. II, und *maius*, genannt *Liber poteris* vol. I, dessen ursprünglicher Bestand, von den späteren Eintragungen abgesehen, aus dem *Reg. minus* abgeschrieben ist².

Sonst ist der Bestand an alten Hss. gering im Verhältnis zu der Menge neuerer Abschriften, einige Hss. saec. XV von römischen Klassikern sind da, namentlich von Schriften Ciceros, ferner Materialien zur Geschichte des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Aus dem Kataloge, in dem nicht die einzelnen Hss. beschrieben, sondern nur die Materien mit Angabe der Handschriftbezeichnung alphabetisch geordnet verzeichnet sind, notierte ich folgendes:

A I 12. mbr. s. XI. *Vitae sanctorum*³.

A IV 10. *Gualfredi Poetria novella.*

A IV 17—24. *Imperatorum et pontificum diplomata et privilegia variis ecclesiis et monasteriis concessa.* Darunter:

1) Die sich früher im Stadtarchiv befanden, A. XII, 629. 2) Ueber diese instruiert vollkommen das verdienstliche Buch von A. Valentinelli, *Il Liber poteris della città e del commune di Brescia.* Brescia 1878.

3) Mit der Bemerkung im Kataloge cf. A I 8.

A IV 17. *Privilegia ecclesiae Aquileiensis.*

A IV 19. *Petri diaconi Casinensis epistolae et Liber de ortu et vita iustorum Casinensium.*

A IV 21—23. *Privilegia Casinensia.*

A V 8. *Donizonis Vita Mathildis comitissae.*

A VI 4. Ein Pergamentcodex, drei Fragmente enthaltend.

A VII 11. s. XIV. *Brunetto Latini, Il Tesoro.*

A VII 19. *Pauli diaconi Historia Romana.*

A VII 20. *Iohannis diaconi Vita Gregorii M.*

B II 13 mbr. s. XI. *Pseudoisidori decretales. Concilia Gallica et Hispanica.*

B III 1. *Conclave pro electione Alexandri V. papae.*

B V 1. 2. *Bullae et decreta Sublacensia.*

B V 16. *Hugonis abbatis Destructio monasterii Farfensis et Chronica Farfensis.* (Zweifelloos Abschrift aus der jetzt in der Bibl. Vittorio Emanuele befindlichen Farfenser Hs.)

B VI 19. *Iacobi de Varagine Liber de regimine civitatis.*

B VI 21 und D VI 21. *De Sibyllis.*

C I 17. *Privilegia civitatis Brixiae.*

C I 19. *Cronica Brixiensis a. 119—1305.*

C II 1. mbr. s. XV. *Orosii Historiae.*

C II 4. mbr. s. XIII. *Amalarius de divinis officiis.*

C VII 1. *Carmina Latina.*

D III. 4. 5. *Bruchardi lib. I. et II. Diariorum Alexandri VI. papae.*

F III 3. *Caroli IV. Bulla aurea.*

F III 4. *Catalogus patriarcharum Aquileiensium et Gradenensium.*

F V 6. *Cartae Aquileienses.*

H II 19. mbr. *Privilegia Casinensia.*

H IV 9 und H VI 12. *Statuta Brixientia a. 1429. 1433.*

7. Rhythmus auf den Sieg des Lombardenbundes vom Jahr 1175.

In die oben (S. 467) erwähnte Cremoneser Chronik der Hs. Urbinas n. 394, chart. saec. XIV, hat der Compiler fast vollständig ein rhythmisches Gedicht aufgenommen, das aus 18 dreiversigen gereimten Strophen besteht, sowie es erhalten ist. Die Verse sind 16-silbig. Doch haben nur die ersten 16 Strophen gleichen Bau mit jambischem Rhythmus. Die beiden letzten haben trochäischen Rhythmus, und in ihnen reimen die drei Verse nicht mehr unter einander, sondern bestehen aus je zwei unter einander reimenden 8-silbigen Halbversen. Das Gedicht beginnt mit dem Preise der Lombardei und geht dann gleich auf die Belagerung von Alessandria durch Kaiser Friedrich

und die Pavesen (1174, Oct. bis 1175, April 13) über. Es erzählt dann, dass das Heer der Lombarden zum Entsatz von Alessandria anrückt, und dass deren und des Kaisers Heer in kurzer Entfernung von einander sich gegenüberstehen. Hiernach muss der Chronist eine oder mehrere Strophen weggelassen haben, denn die beiden letzten Strophen enthalten nur noch die Nachricht, dass Frieden geschlossen sei, den Ausdruck des Zweifels, ob der Friede ein wahrer, dauernder sein werde, und den Wunsch, dass er es sein möge. Der Friede, von dem die Rede ist, ist natürlich der von Montebello, welcher am 16. April 1175 zwischen dem Kaiser und dem Lombardenbunde abgeschlossen wurde. Kurz nach Abschluss desselben, noch im Jahr 1175, bevor der Krieg durch den Treubruch der Lombarden wieder ausbrach, muss das Gedicht also verfasst sein.

In der Cremoneser Chronik geht dem Rhythmus folgendes voran, das aus Sicards Chronik und einer unbekannten Quelle componiert ist, und worin die Vorgänge in sehr unklarer Weise erzählt werden: (f. 164) *'Demum rediens imperator in Ytalia et anno Domini M^oCLXXIII^o Segugiam destruxit, Paleam, id est Alexandriam, obsedit. Sed postremo nichil messuit, qui nec quicquam utile in horea reportavit¹, quia primo incepta guerra Alexandrini tamquam coacti pacem fecerunt cum imperatore, se prostrantes ante pedes inperatoris nuda cervice, et inperator amore Dei pacem dedit eis, que per octo dies duravit²; et guerra velut fuerat incipitur, Mediolanis cum alliis Lonbardis Alexandrinis auxiliantibus. Tandem inperator prius obtinuit, sed post fugiendo recessit³, nec tamen a patria cessit. Videlicet verbere utraque pars cessa, tam inperator quam Lonbardi super arma silent⁴; propter quam guerram quidam monacus hiis versibus explicavit.*

Dann folgt der Rhythmus, der interessant genug ist, um hier mitgetheilt zu werden.

1) Bis hier fast ganz wörtlich aus Sicard. 2) Nicht einmal annähernd ähnliches wird sonst von irgend einer Quelle berichtet. Die begonnene Belagerung von Alessandria dauerte ununterbrochen fort, bis der Kaiser durch das zum Entsatz heranziehende Lombardenheer gezwungen wurde, sie abubrechen. 3) Das geht auf die Schlacht von Legnano, zu der der Chronist hier überspringt, obgleich er sie nach dem Rhythmus noch einmal wörtlich Sicard abschreibend erzählt. 4) Ich glaube mit Sicherheit annehmen zu dürfen, dass diese Worte von *'Videlicet'* an, welche auf den Frieden von Montebello sich beziehen, der unten ausgelassenen Strophe des Rhythmus entstammen. Das lässt schon die Sprache erkennen, wenn auch einzelne Worte verändert sind, und die zweite Quelle des Cremoneser Chronisten erwähnte von dem Frieden nichts, da er ihr folgend von der Belagerung Alessandrias gleich zur Schlacht von Legnano überging.

- 1 Describere proposui, ut longa sit memoria,
Quod Lonbardia nobillis tuetur sua menia
Ab alienis gentibus, honorem atque predia.
- 2 Quod¹ quidem temerarium videtur et audatia
Pro rei magnitudine et gravitate nimia,
Et quia² noster calamus non sufficit ad talia.
- 3 Ab illo ergo petimus, ut possimus³ perficere,
A quo subsistunt omnia, esse dat atque⁴ vivere,
Et qui precepit homini hiis nomina inponere.
- 4 Est Lonbardie regio sic fertilis in omnibus
Bestiis atque⁵ fructibus, volatili et pissibus,
Ut eis⁶ quibus indiget habundet gens pre omnibus.
- 5 Hec gens monte⁷ circundatur, fluminibus irigua.
Estat hic temperies et hyemps est exigua.
Civitates vix triginta, castella sat configua.
- 6 Set gens que ibi maxima, honore usa proprio,
Virtute atque viribus repleta et⁸ ingenio,
Affligi nunquam patitur sub servili dominio.
- 7 Suetam⁹ reverentiam prebere tamen studuit
Romanis dignitatibus, quam gens antiqua prebuit,
Set ultra istam progredi nequaquam pati voluit.
- 8 Hanc subiugare cupiunt set reges callidissimi
Hinc Gallorum, hinc Grecorum, hinc principes doctissimi,
Ut sit⁹ subacta legibus cyrographi durissimi.¹⁰
- 9 Non armis unus¹¹ dimicat, sed tantum cum potentia,
Alter leoni similis iam fremit¹² in Liguria,
Deducens secum homines plusquam viginti millia.
- 10 Hisque¹³ Papia iungitur¹⁴ et Monferati marchio
Et multi capitanei, quos nominare nescio,
Dicentes Alexandriam vincendam die tercio.
- 11 Castellis atque manganis circumdant eam propere¹⁵.
Nullus exire potuit, nec¹⁶ intrare permisere¹⁷.
Sex mensibus sic permanet; nil potuere facere.

1) 'Quo' Hs. 2) 'quod' Hs. 3) 'hoc' setzt die Hs. hinzu.
 4) 'et' Hs. 5) 'ac' Hs. 6) 'eius' Hs. 7) Das in der Hs. fehlende
 Wort habe ich ergänzt. 8) Fehlt Hs. 9) So, nicht Consuetam ist
 zu schreiben. Denn wie gebräuchlich in der rhythmischen Poesie las der
 Dichter 'suëtam' dreisilbig. 9) 'hec' setzt die Hs. hinzu. 10) Hiernach
 könnten möglicherweise eine oder mehrere Strophen ausgefallen sein, doch
 ist das nicht sicher. 11) 'unus' zweimal geschrieben in der Hs. Der
 'unus' scheint der Kanzler und Erzbischof Christian zu sein, der ohne Heer
 in Tusciën im J. 1174 thätig war, dann sich gegen Bologna wandte. Von
 ihm ist auch nachher die Rede. 12) 'fremet' Hs. 'Alter' ist natürlich
 der Kaiser. 13) 'Hinc' Hs. 14) 'iungitur' Hs. 15) 'prospere' Hs.
 16) 'ne' Hs. 17) 'nisi misere' Hs.

- 12 Sic oppugnatur civitas, quam Papienses Paleam
Vocant¹, set et^{1*} inveniunt et senciunt lapideam;
Quos incepisse penitet, dicentes esse ferream.
- 13 Viri qui intus² valentes in armis et astutia
Concremaverunt hostium cum viris edificia
Et deduxerunt plurimos de ipsis intra menia³.
- 14 Set qui pugnabant deforis videntes ista fieri
Amisssa gente maxima procul cessere miseri.
'Quid faciemus?' inquit, 'abhinc non sumus liberi.'
- 15 At Lombardia prepotens istis occurrit obviam
Fugato cancellario⁴, ut vindicet iniuriam
Illatam suis sociis qui tenent Alexandriam.
- 16 Ordinate sunt ad bellum hinc et inde acies⁵,
Quas deducit atque tenet leonina rabies.
Sola distat inter⁶ eas planissima planicies⁷.

.⁸

17 Deus omnium creator
atque mundi gubernator,
Qui convertit Pauli mentem,
sic concordet istam gentem,
Ut non sit in eis bellum
neque aliquod flagellum!

18 Ibi pax est ordinata,
iuramentis et firmata.
Utrum vera sit, nescimus,
veram esse nos gestimus⁹,
Deo gratias dicamus¹⁰!
veram esse nos speramus.

8. Ueber die Handschriften der Imago mundi des Jacob von Acqui.

Nachdem zuerst Moriondi in den Monumenta Aquensia II, 133—174 umfangreiche Stücke aus der Chronik des Domini-

1) Das Wort ist in der Hs. irrig schon zum vorigen Verse gezogen.
1*) 'et' fehlt Hs. 2) 'qui intus' habe ich ergänzt. 3) 'in armenia' Hs. 4) Das ist mit starker poetischer Lizenz geschrieben. Ein Heer des Lombardenbundes war gegen Christian v. Mainz gezogen, der die von den Bolognesen besetzte Burg San Cassiano belagerte, konnte aber den Fall der Burg nicht mehr hindern. Der Umstand, dass dann der Kanzler die Romagna verliess, gab wohl den Vorwand zu diesem 'fugare'. 5) Dieser Vers und der folgende sind unregelmässig gebaut, nur 15-silbig mit trochäischem Rhythmus, aber wohl so vom Dichter geschrieben. Durch Einschlebung eines 'et' vor 'hinc' würde der erste freilich die volle Silbenzahl erhalten, aber dadurch hinkend gemacht werden. Der zweite würde durch Einschlebung von 'hic' vor 'leonina' die gewöhnliche Form erhalten. 6) 'intra' Hs. 7) Die von Casteggio. 8) Hier scheint wieder mindestens eine Strophe ausgelassen. Vergl. S. 494, N. 4. 9) 'gessimus' Hs. 10) 'dicimus' Hs.

kaners Jacob von Acqui, welcher dieser den Titel *Cronica ymaginis mundi* gab, publiciert hatte, ist sie von Gust. Avogadro in den *Monumenta historiae patriae*, Chron. III, 1357—1626 herausgegeben worden. Dieses Unternehmen ist aber ziemlich missglückt. Der Herausgeber benutzte zunächst nur eine Handschrift dafür, nämlich die Papierhandschrift der Universitätsbibliothek in Turin G II 34 (Pasini n. 589), die ich mit A bezeichne. Nicht so sehr über die Art der Lesung der Handschrift will ich klagen, obwohl auch Lesefehler in ganz reichlicher Anzahl sich in der Ausgabe finden¹, aber der Herausgeber hat uns manches vorenthalten, was in der Hs. steht, und was zu kennen dem Benutzer nützlich wäre. Dazu rechne ich freilich nicht den angeblichen ersten Theil der Chronik des Jakob, denn das, was auf f. 1—7' der Hs. vor der Chronik zweitem Theil steht, scheint nichts anderes zu sein als die *Arbores* des Petrus Pictavensis². Aber hinter vielen Capiteln finden sich gewisse Notata, welche der Herausgeber weggelassen hat, z. B. col. 1569 nach den ersten beiden Zeilen folgt: 'Hic sequitur ystoria de Elysabeth. Require alibi cum suo sequenti de cancelario Parisiensi', hinter den ersten drei Zeilen von col. 1570: 'Hic ponitur de ordinibus fratrum Predicatorum et Minorum', col. 1573 hinter 'deposuit et excommunicavit' folgt: 'Hic sequitur, quid supra dictus Iohacim predixerat de ordine Predicatorum', und so sehr oft. Nie aber folgt wirklich das so bezeichnete Capitel in der Handschrift, deren wenige aber stehen ganz wo anders in der Hs., viel weiter unten, unter Stücken, unter die sie nicht gehören, und da stehen sie auch in der Ausgabe, einige col. 1613 f., einige col. 1619 f., viele andere so angekündigte Capitel fehlen ganz in der Hs. und daher auch in der Ausgabe. In den Schlusspartieen der Handschrift sind die verschiedensten ganz verschiedener Zeit angehörigen Stücke ganz ordnungslos durcheinander gemischt wie in der Ausgabe. Jacob, der erst im 14. Jahrhundert lebte, wollte sein Werk fortführen, wie er col. 1367 sagt, bis auf Heinrich VII. und Papst Johann XXII, und zwar sollte zuerst die Kaisergeschichte, dann die Geschichte der Päpste behandelt werden. Er hat aber nicht einmal die

1) Solche wie 'usque' statt 'versus', 'pecuniam' statt 'penitentiam' (pñiam), 'dum' statt 'domini' (dñi), das gebräuchliche 'quum' statt 'quoniam' (qm) etc. etc. Die Ausgabe erweckt den Anschein, als ob genau die Orthographie, ja sogar die Interpunktion der Hs. wiedergegeben sei, aber nichts weniger als das ist der Fall. 2) Dessen Worte 'Magister Historie scolastice considerans historie sacre prolixitatem' interpretiert der Herausgeber 'Nel mio ufficio di maestro di storia ecclesiastica considerando di troppo prolisso il racconto de' minuti particolari della storia santa' und legt Jacob dieses Amt bei. Sie heissen natürlich: (Petrus Comestor) der Meister der Hist. scol.'

Kaisergeschichte vollendet, die in der Turiner Hs. schon mit dem Jahr 1292 schliesst. Er weist auch öfter auf viel spätere Parteen seines Werkes hin, so col. 1588, indem er von Kaiser Heinrich VII. spricht: 'Et est imperator Romanus LXXXXVIII^{us}. Et coronatus fuit in Roma corona imperiali, sicut infra dicetur in numero . . .' Solche Verweisungen auf frühere Parteen seines Werkes immer mit dem Citat 'in numero'¹, wobei aber nie die Nummer genannt, sondern stets eine Lücke frei gelassen ist, finden sich oft in der Hs. Aus alledem folgt, dass Jacob sein Werk nicht vollendet hat, dass er darüber hinweg gestorben ist. Nach seinem Tode hat man seine Manuscripte vorgenommen und sie, ohne sie zu ordnen, wie sie da lagen, abgeschrieben, sogar seine verweisenden Anmerkungen, wonach man hätte ordnen sollen, hat man mit abgeschrieben. Aber nicht alle Papiere des Jacob hat der Abschreiber in die Hände bekommen, da viele Capitel, die nach Jacobs Bemerkungen eingerückt werden sollten, fehlen. Dagegen hat er auch ganz fremdartige Sachen, die sich offenbar unter Jacobs Collectaneen fanden, mit abgeschrieben, so am Schluss ein Werkchen über die Stadt Rom, das der Herausgeber auch als Theil der Chronik druckt (col. 1621 ff.), obgleich es beginnt²: 'Hic incipiunt multa mirabilia urbis Rome et indulgentie quarundam ecclesiarum'. Wir haben keinen Grund, es für eine Arbeit des Jacob zu halten, sondern können nur sagen, dass er eine Abschrift davon besass³. Ferner nach dem Capitel De fratre Bonaventura folgt plötzlich ohne Ueberschrift ein grosser Theil der häretischen Sätze, welche man zu Paris aus dem Evangelium aeternum des Girard von Borgo S. Donnino excerpierte, um sie verdammen zu lassen⁴. Der Anfang fehlt, das Stück beginnt

1) Der Herausgeber hat die Eigenheit, dieses 'in numero' stets wegzulassen. 2) Dass die Chronik vorher schliesst, kann man schon daraus erkennen, dass f. 91' ein Stück Inhaltsverzeichnis zur Chronik von anderer Hand geschrieben steht. Die Mirabilia Rome auf f. 92 sollten mit grosser Initiale beginnen, welche nicht ausgeführt ist. 3) Hinter diesen Mirabilia steht f. 94—99' noch ein langes provençalisches Gedicht, und der Herausgeber der Chronik erörtert daher ernstlich die Frage, ob auch dieses dem Jacob zuzuschreiben sei, obgleich es beginnt:

'En non de dieu commenzeray
Un bel dictat et retrayray
D'amors et de cavalaria'.

Das wäre ja ein ganz merkwürdiger Dominikaner, der von Liebe und Ritterlichkeit sänge! Danach folgt in der Hs. von anderer Hand noch des Iacobus de Vitriaco Hist. Hierosolymitana. Dass aber diese auch von Jacob von Acqui geschrieben sei, hält der Herausgeber für nicht sehr wahrscheinlich. 4) Vgl. H. Denifle im Archiv für Litt. u. Kirchengesch. I, 70 ff.

mitten in einem Satz. Dieses hat der Herausgeber für gut befunden stillschweigend wegzulassen, und freilich gehört es nicht in die Chronik. Es fand sich aber unter den Collectaneen Jacobs und wurde von dem Abschreiber mit copiert. Also eine Abschrift des unvollendet hinterlassenen Manuscripts Jacobs oder vielmehr eine Copie jener Abschrift, und zwar eine ziemlich fehlerhafte ist die Turiner Hs.¹ Dass sie Copie eines andern Codex ist, geht schon aus dem ausführlichen Inhaltsverzeichnis hervor, welches f. 8—19' der Hs. steht, und welches der Herausgeber ebenfalls weggelassen hat, denn es finden sich darin die Zahlen der Blätter angegeben, auf denen die betreffenden Abschnitte stehen sollen, nie aber stimmen diese Zahlen mit den Foliozahlen dieser Hs. F. 20 beginnt dann die Chronik selbst mit einer Ueberschrift, die der Herausgeber ebenfalls weggelassen hat, obwohl sie nicht unbedeutsam ist: 'Secunda pars cronice libri ymaginis mundi, quem compilavit frater Iacobus de Aquis ordinis fratrum Predicatorum ad honorem Ihesu Christi filii Dei omnipotentis et ordinis sui et nobilis civitatis² Aquis Lombardie, unde oriundus fuit. Incipit prohemium super secundam partem.'

Ausser dieser Turiner Hs. existieren aber noch zwei andere, unter sich auf das nächste verwandte und von jener sehr verschiedene Hss. der Cronica imaginis mundi, nämlich

B 1) Mailand, Bibl. Ambrosiana D 526 inf., chart. saec. XV, in grösstem Folioformat, welche auf 84 Blättern nur diese Chronik, das heisst deren allein existierenden zweiten Theil, enthält³. Doch gehen voran noch 8 nicht numerierte Blätter mit dem Inhaltsverzeichnis. Auf f. 1 beginnt dann die Chronik wie in A mit genau derselben Ueberschrift, die ich eben mittheilte. Leider ist die Hs. nicht ganz vollständig, denn zwischen f. 71 und 72 fehlt eine grosse Anzahl von Blättern, die den Text von 23 Columnen der Ausgabe (1578—1601) enthielten. Von der Existenz dieser Hs. hatte der Herausgeber Kenntniss, doch benutzte er sie nicht, sondern beruhigte sich bei dem Gerücht, dass sie nichts mehr enthielte als die Turiner Hs. Dieses ist nun grundfalsch, sie enthält zum Theil weniger, zum Theil recht beträchtliches mehr als jene Turiner. Aber auch

1) Wie eine ausführliche in den Mon. hist. patr. zum Theil abgedruckte Notiz auf f. 99' besagt, welche vom Dominikaner Iacobus de Ienovesis des Konvents zu Saluzzo, der nicht der Schreiber des Codex war, geschrieben ist, gehörte die Hs. ursprünglich dem Dominikaner Thebaldus de Dyano des Konvents zu Albi und wurde vom Dominikaner-provincial Ludovicus de Lura und dem Konvent von Albi den Dominikanern von Saluzzo geschenkt. Die von Albi besaßen also wahrscheinlich ein anderes Exemplar der Chronik. 2) 'ciuitas' Hs. 3) Sie gehörte ursprünglich dem Herrn Johanolus von Riva San Vitale am See von Lugano.

B 2) Turin, Universitätsbibliothek I II, 22 (Pasini n. 505) chart. saec. XV, 98 Blätter in Grossfolioformat, enthält zum Theil mehr als A. Diese Handschrift ist dem Herausgeber nicht bekannt gewesen, obgleich sie sich in der Bibliothek seines Heimathsortes befand. Leider ist sie aber ein Fragment. Sie beginnt mit den Worten 'vir laudabilis et vixit cum ingenti gloria' auf col. 1375 b der Ausgabe und schliesst schon col. 1588 c der Ausgabe mit den Worten: 'homo valde magnificus, liberalis et probus'. Anfang und Ende sind verloren, und auch innerhalb des in ihr erhaltenen Theiles fehlen noch viele Blätter, die den Text von 12 Columnen der Handschrift (1571 — 1583) enthielten. Das ist höchst bedauerlich, denn erstens haben wir nun für eine beträchtliche Partie der Chronik (col. 1578 — 1583 und 1588 — 1601) nur die Handschrift A allein, zweitens ist die Handschrift B 2, obwohl sie in hässlichen grossen Schriftzügen geschrieben ist, viel besser, weniger fehlerhaft als B 1¹. Diese beiden Handschriften sind aus demselben Exemplar abgeschrieben, da sie selbst bis zu den kleinsten Kleinigkeiten hinab mit einander übereinstimmen, so aber, dass keine aus der andern abgeschrieben sein kann. Ihre Vorlage war nun gänzlich verschieden von der von A. Im Allgemeinen deckt sich der Inhalt von A und B, aber in B finden wir keine Unordnung, keine der Chronik fremden Stücke. Hier fehlen die Verweisungen Jacobs auf anderswo stehende Capitel, die dann meist in A überhaupt nicht oder an falscher Stelle stehen, aber hier finden sich alle die Capitel, auf die in A verwiesen wird, an der richtigen Stelle. Wir gewinnen also aus den B-Handschriften eine ganze Reihe von Capiteln, die in der Ausgabe fehlen, so über die Gründung des Dominikaner- und Minoritenordens, über die h. Elisabeth, eine merkwürdige Sage über den als Dichter berühmten Pariser Kanzler (Philipp de Grève²), über Kaiser Otto IV., über die Orden der Apostoli, der Saccati, der Carmeliter und Eremiten, über Abt Joachim von Fiore, über Peter von Vinea und Friedrich II. ein paar interessante Geschichtchen, wieder eine neue Form der Sage von Nicolaus dem Fisch, über die Einnahme von Forlì durch das päpstliche Heer, über Karl I. und II. von Anjou u. s. w. Ferner schliesst die Hs. B 1 nicht schon mit dem Jahr 1292 wie A, sondern erst mit dem Jahr 1296, und dieser letzte Abschnitt gehört, wie selbstverständlich, zu den brauchbarsten Partien der Chronik. Am Schluss steht nicht die Schrift über die Mirabilia Romae,

1) In B 1 fehlen überdem sämtliche Capitelüberschriften, für die freier Raum gelassen ist, damit sie mit Minium eingeschrieben werden sollten. Das ist aber nicht geschehen. 2) Den Namen kennt Jacob nicht.

sondern Auszüge aus der Reisebeschreibung des Marco Polo, und diese gehören zu der Chronik, da sie sich ordnungsmässig zum Jahr 1296, eingeleitet mit Nachrichten über den Reisenden, an diese anschliessen. Endlich enthalten die B-Hss. eine Fülle von richtigen Lesarten, wo A Fehler, zum Theil höchst schlimme, sinnentstellende und schwer zu emendierende Fehler hat. Die B-Hss. enthalten also eine von A ganz verschiedene Recension der Chronik Jacobs, die so entstanden ist: Ein verständigerer Mann als jener erste Abschreiber hat den litterarischen Nachlass Jacobs noch einmal zur Hand genommen, alles von ihm bezeichnete vorgefunden und richtig geordnet und hat nun davon eine neue Abschrift gemacht oder machen lassen, von der B 1 und 2 Copien sind.

Aus den vielen Ergänzungen, welche die B-Hss. bieten, will ich wenigstens eine Lücke der Ausgabe hier ausfüllen. In dem Versewechsel auf col. 1577 zwischen dem Kaiser Friedrich II., Peter von Vinea und dessen Frau sind in A die Verse, welche der Kaiser spricht, ausgefallen. Der letzte Vers, den Petrus spricht, ist so zu lesen: 'De far a mi che tant ma'¹. Danach ist etwa zu ergänzen: 'Imperator loquitur concorditer', was in B 1 mit Mennig einzuschreiben war, was aber, wie bemerkt, nie und so auch hier nicht geschehen ist. Dann folgen in B 1 die Verse:

Ala vigna sont anda, descoverta lo trova,

Coverta lo volo cocha², lo me quant glo laxa.

Erst durch diese Verse wird die ganze Sache verständlich und klar.

Am Schluss des Verse-Gesprächs heisst es in der Hs. A: 'Et sic facta est pax inter dominam et Petrum; et tunc Petrus cantat pre gaudio metriche de XII mensibus anni et de proprietatibus eorum et dicit³: Et primo de Ianuario. Require alibi. Sequitur ad hos versus capitulum: *Dicitur de Petro de Vineis et cet. Item: Notabiliter locutus est imperator. Item: Accidit imperatorem et cet*'. Das Gedicht sowohl, wie die drei Capitel, deren Anfangsworte angegeben sind, fehlen in A, stehen aber hier in B 1. Das rhythmische Gedicht wenigstens, das Peter von Vinea verfasst haben soll, will ich hier mittheilen:

1) Statt 'Di far ains che tant mal' der Ausgabe. A hat: De far ami che tant mal. B 1 hat: De far ami que tant ma. 2) Es könnte auch 'tocha' in B 1 gelesen werden, aber das passt nicht zur Sachlage, 'cocha' hat doch wohl schon denselben Sinn hier wie heute 'coccare', nämlich verspotten. 3) Das folgende von 'et dicit' an ist in der Ausgabe wieder weggelassen. In B 1 war dies 'Et sic — de Ianuario' wieder mit Minium einzutragen, fehlt daher. Es ist aber freier Raum dafür gelassen.

Sunt in Ianuario maximi algores¹,
 Qui estinguunt² hominum cunctorum amores
 Et deferri faciunt calidos renones
 Et morari homines sepe ad carbones.

Licet Februario ego fui natus,
 In meo dictamine non erit³ laudatus.
 Ipse nam si⁴ melius foret operatus,
 Super omnes alios esset coronatus.

Dicamus de Marcio, qui est furibundus
 Et conturbat maria ipse iracundus⁵,
 Dat nivem cum sole, sicut est iocundus⁶,
 Est et Februario magis oribundus.

Sed Aprillis pulcrrior floribus ornatus,
 Qui impellit volucres ad amorum actus —
 Dulciter perficiunt phylomene cantus —
 Et inducit homines ad dulcores cordis⁷.

Ecce pulcer Madius, qui permutat mores,
 Qui accendit hominum mentes in amores,
 Facit enim prohici⁸ pelles arctiores⁹
 Et deferri¹⁰ sepius vestium calores.

Nam cellorum Dominus sedet super alta,
 Constituit¹¹ Iunium, ut seccaret prata,
 Qui maturat segetes, grana variata
 Diu ab hominibus sunt desiderata.

Sequitur et Iulius, qui est in calore,
 Quem expectant homines magno cum tremore,
 Segetes et colligunt grani cum¹² sudore
 Et trahunt in areis magno cum¹³ labore.

Nam Augustus veniens mensis rusticorum,
 Quem multum desyderant ventres puerorum,
 Et implet cotidie corpora eorum,
 Tota die comedunt moribus porchorum.

1) 'argores' Hs. 2) 'esti' Hs. 3) 'eris' Hs. 4) 'nō sit' Hs.
 Die Emendation ist mir zweifelhaft. 5) 'iracondus' Hs. 6) 'iocondus'
 Hs. Es fehlt dem Verse eine Silbe. 7) So hat die Hs., da das aber
 gegen den Reim ist, so muss etwas anderes vom Poeten geschrieben sein.
 8) 'phyci' Hs., das erste i ist aber durch darunter gesetzten Punkt
 getilgt, also in 'phyci' corrigiert. 'Prohici' ist = 'proici'. 9) Das
 Wort ist nicht deutlich in der Hs. geschrieben. 10) Das ist =
 'deponi'. 11) 'Cūstituit' Hs. 12) 9 Hs. 13) Fehlt Hs.

In Setembri optimo uve maturantur
Et in torcularibus simul agregantur,
A virorum pedibus fortiter calcantur,
De quorum humoribus vina¹ generantur.

Alius qui² sequitur October vocatur,
In quo terra scinditur, granum seminatur,
Obiza³ et ordea in terra ponuntur,
Ut in triplum Dominus nobis largiatur.

Est November veniens occisor porchorum,
Diu expectatus est gule leculator⁴.
Explent enim rustici labores agrorum,
Morantur in domibus more dominorum.

Ecce⁵ nunc December est⁶, quem prestolabantur,
Atque festum Domini, de quo gratulantur,
Scilicet nativitas, qua sancti letantur
Et iustorum anime simul congregantur.

9. Des Jacob von Acqui Bericht über den Kreuzzug Kaiser Friedrichs I.

Ueberaus merkwürdig ist der ausführliche Bericht, welchen Jacob von Acqui in seiner Chronik über den Kreuzzug Friedrichs I. giebt⁷. Dennoch hat er bisher keine Beachtung gefunden, selbst in einem neuen Buch⁸, welches sich ausschliesslich mit den verschiedenen Relationen über diesen Kreuzzug beschäftigt, ist er mit keinem Worte erwähnt. Der Bericht zeigt die stärkste Uebereinstimmung mit den Gesta Federici in expeditione sacra, was den Herausgeber des Jacob zu der Annahme veranlasste, der Chronist habe diese Erzählung aus der damals sogenannten Historia des Sire Raul — von der die Gesta Federici eben ein Theil sind —, der Chronik des Sicard, der seinerseits diese Gesta ausschrieb⁹,

1) 'una' Hs. 2) 'quis' Hs. 3) Das Wort ist mir unbekannt.
4) 'locatorum' Hs. 5) 'no' folgt, aber getilgt in der Hs. 6) Fehlt Hs.
7) Mon. Hist. patr., Chron. III, 1561—1567. 8) A. Chroust, Tageno, Ansbert und die Hist. peregr. Graz 1892 (vgl. N. A. XVII, 445). 9) Das hat Chroust a. a. O. S. 192 ff. wenigstens insofern bezweifelt, als er meinte, Sicard habe eine ältere und ursprünglichere Fassung der Gesta benutzt, indessen konnte er zu dieser Meinung nur kommen, weil ihm weder von Sicard noch von den Gesta ein richtiger und ursprünglicher Text vorlag. In dem ursprünglichen Text des Sicard, in dem allein die Gesta benutzt sind, stehen die Worte 'prope civitatem Phylomenam' nicht, sondern sind aus dem Codex Est. in den ursprünglichen Sicard-Text von Muratori eingefügt. Und dass die Gesta den Grafen Robert als den von Nassau be-

und dem Appendix incerti auctoris zur Geschichte Friedrichs I., das ist der SS. XX, 494—496 herausgegebene Brief über den Kreuzzug, compiliert. Das ist aber eine unmögliche Erklärung der Sachlage, denn Jacob theilt eine Fülle von Dingen mit, die sich in keiner dieser drei Quellen finden. Was aber sofort überraschen muss: Jacob spricht fast durchweg in dem Kreuzzugsbericht in der ersten Person Pluralis. Er selbst, der im 14. Jahrhundert lebte, hat nicht an dem Kreuzzug theilgenommen, also schrieb er einen Bericht aus, der von einem Theilnehmer des Kreuzzugs verfasst war. Der Verfasser der Gesta aber deutet nie auch nur mit einem Wort an, dass er selbst den Kreuzzug mitgemacht hat, nie spricht er in der ersten Person. Also kann Jacob trotz der starken Uebereinstimmung mit den Gesta nicht diese benutzt haben.

Um zunächst einen Begriff von dem Verhältniss der beiden Berichte zu geben, stelle ich eine Stelle der beiden in nach allen vorhandenen Hss. berichtigtem Text zusammen.

Jacob.

Tunc autem XII Turchi quandam munitionem capiunt et viriliter defendunt. Nec potuimus eos vincere nisi cum maximo labore et igne. Tunc imperator mittit nuntios suos imperatori Frederico, quod nobis vult dare transitum per totam suam terram; et nisi hoc fecisset, cepissemus Constantinopolim violenter. Petit imperator Fredericus obsides de Grecis, quod servabunt sibi promissionem. Et mittit sibi imperator Constantinopolitanus XII barones magnos, qui stant nobiscum.

Gesta.

Sed tunc XII Turchi quandam munitionem ceperunt et ibi mirabiliter restiterunt, ita quod eos capere non potuerunt, quoadusque igne cremaverunt. Deinde Grecus imperator post septem dies misit nuntios XVI de melioribus quos habebat ad Romanum imperatorem, dicens se velle dare transitum, et quod iret securus per totam suam terram. Federicus imperator cum libenter vellet ad expugnandum Constantinopolim ire, tamen habito consilio principum viam rectam obtinuit, ut

zeichneten, wie Sicard, habe ich bereits N. A. XVI, 286 bemerkt. Und dies ist das einzige Plus, welches Sicard nach Chroust gegenüber den Gesta haben sollte. Alles andere erklärt sich daraus, dass Sicard kürzt und die spröde, ungeschickte Fassung der Gesta als gewandter Stilist und denkender Kopf abändert, sowie er auch mit seinen sonstigen Quellen verfährt. Dass Sicard dann nach Schluss der Gesta noch etwas über den Ausgang des Kreuzzuges der Deutschen erzählt, berechtigt nicht zu der Annahme, dass er eine Fassung der Gesta hatte, in der das stand. Dass er es aber nicht in seinem Exemplar der Gesta fand, lehrt Jacob v. Acqui. Uebrigens habe ich nie gesagt, dass die Chronik Sicards schlecht überliefert ist, sondern nur, dass die Wiener Sicard-Hs. schlecht ist. Wir haben aber genug Handschriften dieses Werkes und darunter auch gute, um ganz genau zu wissen, was Sicard ursprünglich geschrieben hat.

Et ducunt totum exercitum cum imperatore ad magnam civitatem Grece Galpolim. Etenim apud Galpolim pessimus et gravis transitus. Et non potest transiri alibi nisi cum periculo vite, quia ibi sunt paludes et montes altissimi, super quos non potest adscendi. In transitu paludum Galpolidum habuimus tot naviculas, quod in una die transivimus omnes, excepto quod dux Suavie per antediem transivit cum V milibus equitum et totidem peditum sagittariorum. Imperator autem Fredericus habuit ad transeundum galeam unam magnam et fortem, quia non confidebat de Grecis. Et ideo ita omnes ibamus cum armis paratis et balistis extensis, ac si inimici essent ibi.

quam citius posset venire in auxilium christianorum. Tunc cesar petiit a Greco obsides, et ille misit ei XII, qui perduxerunt eum Galipolin, et ibi transitum habuerunt. Constantinopolitanus rex amplius dedit eis naves, quas promiserat, ita quod per quinque dies¹ transierunt. Dux vero cum omni exercitu prius transivit, imperator vero in quadam galea cum sagittariis et balistariis, ballistis extensis retro transivit.

Halten wir hier ein, um die Folgerungen aus der Vergleichung zu ziehen, so ist sofort klar, dass die Gesta nicht nur nicht Quelle des Jacob, sondern auch nicht Quelle des von diesem benutzten Berichts sein können. Sagen die Gesta, dass Herzog Friedrich mit dem ganzen Heer über den Hellespont setzte, so wissen wir aus den deutschen Quellen, dass das nicht richtig ist, sondern dass er zuerst mit einem Theil, am folgenden Tage der Rest der ihm unterstellten Abtheilung hinüberfuhr, wie richtiger der Bericht bei Jacob besagt, dessen Zahlangabe sehr wohl annähernd richtig sein kann. Auch sonst zeigt dieser Kenntnisse von Dingen, welche in den Gesta fehlen, so dass längs des Hellespont an der europäischen Küste ein hoher Gebirgszug hinstreicht, weswegen nur bei Gallipoli der Uebergang über die Meerenge zu bewerkstelligen ist. Aber auch der Bericht, so wie er bei Jacob vorliegt, kann wenigstens nicht die einzige Quelle für die Gesta gewesen sein, denn schon in der oben mitgetheilten Stelle finden sich mehrere Einzelheiten, welche jener nicht hat, wie schon

1) Auffälliger Weise hat der Codagnellus-Text der Gesta wie Jacob 'per unum diem', aber das kann die ursprüngliche Lesart nicht sein, da die des Raul-Textes durch Sicard (quinque diebus) bestätigt wird. Und die deutschen Quellen (Tageno, Ansbert) lehren, dass das Heer in 6 Tagen über den Hellespont gesetzt wurde.

bemerkt, die richtigere Angabe der Zeit, welche das Heer zum Uebergange über die Meerenge brauchte. Andere Abweichungen könnten durch Missverständniß, schiefe Umarbeitung seitens des Autors der Gesta erklärt werden. Anders liegt es mit der dem Jacob fremden Angabe, dass die griechischen Gesandten 16 'de melioribus' waren. Das ist falsch. Nach Ansbert waren es nur zwei Gesandte, welche zuletzt zum Abschluss des Vertrages eintrafen. Ich vermuthe aber, dass hier eine Verwechslung vorliegt, dass die Quelle der Gesta gesagt hatte, es waren 16 Geiseln gesandt worden, welche das Heer an den Hellespont führten — thatsächlich waren es 18 oder 19 —, dass dieses der Autor missverstanden und für die Zahl der Gesandten gehalten hat. Da er aber unten übereinstimmend mit Jacob die Zahl der Geiseln auf zwölf angiebt, so müsste er zwei Quellen compilirt haben, von denen die eine der von Jacob wiedergegebene Bericht ist, dem er vornehmlich folgte. Und zu derselben Annahme scheint ein anderes Plus, welches die Gesta haben, zu führen, nämlich die Angabe, dass die Gesandten 7 Tage nach dem vorher erzählten Kampf geschickt wurden. Der vorher erzählte Kampf ist aber, wie Chroust mit Recht bemerkt (S. 136), der von Dimoticon, welcher am 24. Nov. 1189 stattfand, die Gesandten trafen aber erst am 14. Febr. 1190 in Adrianopel ein. Die 'septem dies' scheinen also an ein ganz anderes Ereignis anzuknüpfen, das in einer zweiten Quelle, der diese Worte entnommen wurden, erzählt war.

Dasselbe Ergebnis scheint sich bei Vergleichung der beiden Berichte über Friedrichs Tod herauszustellen, die so lauten:

Jacob.

Et descendit imperator in aquam fluminis cum duobus militibus et cepit natare. Natura autem fluminis talis erat, quod subito crescebat sine pluvia. Et sic statim venit super imperatorem maxima inundatio aque fluminis, in tantum quod proiecit eum absque virtute natandi in fundum sub aqua. Et factus est totus plenus aqua. Currunt milites et trahunt eum extra aquam semivivum. Veniunt medici, faciunt experimenta sua, ut evacuetur; non potest aqua exire sicut debet. Et sic circa vesperras propter aquam multam,

Gesta.

Descendit autem imperator in flumine cum duobus militibus et cepit natare; et tunc inundatio venit et eum demersit. Et quidam alius miles cucurrit cum equo et extraxit eum de flumine. Eodem die mortuus est.

quam habebat in corpore, suffocatus est et moritur.

Der erste Satz der Gesta ist leicht erkannt als ein Auszug aus dem Bericht bei Jacob. Dann folgt aber ein abweichender Satz von dem Ritter zu Pferde, der zur Hilfe herbei eilt, und genau dasselbe findet sich in zwei andern Quellen, nämlich der Hist. peregrinorum und bei Johann von Piscina¹, die fast ganz wörtlich übereinstimmend sagen: 'Alius vero equo insidens celeriter, sed sero imperatorem fluitantem in gurgite comprehendit.' Gewiss liegt nun die Annahme nahe, dass der Autor der Gesta einer zweiten Quelle dieses entnahm.

Indessen nur wenige Stellen, an denen die beiden Berichte abweichen, und an denen die Gesta mehr haben als Jacob, machen den Eindruck, als ob diese hier einer zweiten Quelle folgen. Das meiste scheint sich daraus zu erklären, dass Jacob den ihm vorliegenden Bericht hier und da gekürzt und an manchen Stellen verändert wiedergegeben hat. Und man kann einem Scribenten wie Jacob von Acqui sehr wohl manche schlimme Entstellung und Verballhornisierung des ihm vorliegenden Berichtes zutrauen. Wenn z. B. die Gesta richtig sagen: 'fuerunt castramentati in cardinis² Conii', d. i. in den Gärten von Iconium, und Jacob schreibt: 'intramus terram Sarracenorum in locum qui vocatur Cardinis', so rührt der Unsinn doch wohl sicher erst von Jacob her.

Hat Jacob die ursprünglichere Fassung, oft richtigeres und mehr als die Gesta, so haben doch auch diese an vielen Stellen neben falschem auch ein richtiges Plus. Ein sicheres Ergebnis, ob diese oder jene abweichende Stelle der Gesta aus dem originalen von Jacob benutzten Bericht geschöpft oder aus anderer Quelle abgeändert, beziehungsweise hinzugefügt ist, demgemäss also Jacob geändert oder gekürzt hat, wird sich schwer gewinnen lassen. Soviel steht fest³, dass Jacob immer, die Gesta meist einen nicht mehr vorhandenen Bericht ausschreiben.

Die ersten beiden Capitel hat Jacob jenen Bericht benutzend vollständig umgearbeitet. Das sieht man schon daran, dass hier der Erzähler nicht persönlich redend auftritt, dann ausser anderen Indicien daraus, dass er hier von 'Barbarossa' spricht, ebenso wie am Schluss, wo er durch ein 'Modo videamus' deutlich ankündigt, dass er nun den Text

1) SS. XXII, 340. 2) Die Lesart mit Chroust S. 194, N. 1 zu ändern, ist nicht nothwendig, da 'gardinus' bei Ducange-Henschel mehrfach belegt ist, und bei dem Uebereinstimmen von Gesta und Jacob nicht räthlich. Wenn schon, könnte man nur 'cardinis' ändern. 3) Allerdings findet sich eine Stelle, die den Gedanken aufkommen lässt, hier könnte Jacob die Gesta mit ihrer Quelle compilirt haben, aber man muss den Gedanken sofort als unmöglich aufgeben.

des alten Berichts verlässt, um selbst einzusetzen, um aber dann noch einmal zu den Worten der Quelle zurückzukehren. Dass er aber auch hier und da geändert hat, wo ausschliesslich der alte Erzähler zu sprechen scheint, davon bin ich überzeugt.

Auch in Mitten des Berichts finde ich Wendungen, die durchaus der Stilistik Jacobs entsprechen, so die bei ihm sehr oft vorkommende und überaus charakteristische Frage und Antwort: 'quare? quia non habent'¹. Jacob pflegt überhaupt sonst seine Quellen nicht wörtlich abzuschreiben, sondern mehrere compilierend oder nur einer folgend ihren Inhalt in ganz veränderter Fassung wiederzugeben. Dass er hier aber anders verfahren ist, kann dennoch keinem Zweifel unterliegen, da ja eben der Berichterstatter stets selbst seine Erlebnisse in der ursprünglichen Form erzählend auftritt. Wir müssen dem Chronisten sehr dankbar sein, uns diesen Bericht erhalten zu haben, denn er ist von den anderen unabhängig und darum werthvoll. Man gewinnt den Eindruck, als hätte ihn der Verfasser aus der Erinnerung in der Heimath ohne weitere Hilfsmittel niedergeschrieben. Denn er nennt Ortsnamen sehr wenige, nur einmal kommt eine genaue Zeitangabe vor, und diese ist wenigstens nicht ganz richtig. Sonst sind seine Zeitangaben ganz allgemein gehalten, dass ein Marsch 14 Tage oder 4 Wochen gedauert hat, dass etwas am folgenden Tage geschehen sei u. s. w. Auch berichtet er über den Beginn des Zuges verschwommener und kürzer, wird allmählich erst genauer in den Angaben. Freilich kann sich diese Relation nicht an Bedeutung mit der Ueberlieferung Tageno-Ansbert messen, aber sie ergänzt diese in erwünschter Weise. Der Berichterstatter war nur ein sehr simpler, sehr untergeordneter Mann, der von allem, was in den höheren Regionen vorging, nie etwas erfahren hat. Am lebhaftesten erinnert er sich all der Leiden, des Hungers und Durstes, der Mühsal der Märsche und Gefechte, die das Heer auf dem Zuge durch das Gebiet der Turkmenen und des Sultans von Iconium zu erdulden hatte. Wenn er dann in seiner schlichten Ausdrucksweise die frohe Stimmung schildert, die im Heere herrschte, als es nach beschwerlichem Gebirgsmarsch in das Salephthal hinabgestiegen war, und nun von keinem Feind belästigt zwei Tage lang am Ufer des Flusses hinabzog, wenn er da ausruft: 'Et videbatur nobis, quod essemus in paradiso', aber hinzusetzt 'et habebamus dolorem prope et nesciebamus', denn der Tod des Kaisers stand bevor: so erkennt man an dieser und vielen ähnlichen Stellen, die ebenso lebhafter Empfindung

1) Das 'quare' steht allerdings nie in den beiden B-Hss., nur in der Hs. A, aber ich halte es doch für original.

Ausdruck geben, dass uns hier die eigenen Worte eines Theilnehmers an dem unglücklichen Zuge vorliegen, dessen Schilderungen man für eine neue Darstellung des Kreuzzuges wird heranziehen müssen.

Der Berichterstatter hat den ganzen Kreuzzug mitgemacht, er zeigt wiederholt an, dass er sich in der Heeresabtheilung des Kaisers befand, und spricht meist von der Abtheilung des Herzogs von Schwaben als ihr nicht zugehörig¹. Besonders merkwürdige, ausführliche, Vertrauen erweckende Mittheilungen macht er über den Tod des Kaisers. Sehr bald nach dieser Katastrophe hat er das Kreuzheer verlassen. Nach deren Erzählung sagt er nur noch, dass alle in Schrecken vor den sie umgebenden Barbaren waren, und fährt dann fort: 'Sed sapientia ducis in navibus et galeis traduxit exercitum totum cicius per mare. Et cum pauca pecunia sumus ad propria reversi, et omnes equos divisimus et aliam spoliā nostrā' (unter die Zurückbleibenden ohne Zweifel). Zum Theil enthält der Satz Falsches, keineswegs das ganze Heer fuhr zu Schiff über das Meer, sondern der grössere Theil folgte dem Herzog nach Antiochien und weiter nach Accon, wo der Herzog bekanntlich starb. Der Autor giebt nicht einmal den Hafen an, von welchem er abgesegelt ist. Doch da Ansbert sagt, dass sich in Tarsus das Heer getheilt hat, der grössere Theil mit dem Herzog nach Antiochien, der kleinere von Tarsus nach Tripolis natürlich zur See gegangen ist, so müssen wir vermuthen, dass auch der Berichterstatter mit dem kleineren Theil von Tarsus zunächst zur Küste zog, dass dort der Herzog für Schiffe gesorgt hatte, auf denen viele nach Tripolis fuhren und von dort in die Heimath zurückkehrten, möglich auch, dass einige und mit ihnen der Autor sogleich von Seleucia aus nach Europa fuhren, was man namentlich deshalb vermuthen sollte, da er über den weiteren Zug über Seleucia hinaus auch nicht ein Wort sagt.

Nicht klar ist, welcher Nation der Berichterstatter angehörte. Nach einigen Anzeichen sollte man meinen, er sei ein Deutscher gewesen, denn er nennt wiederholt den Kaiser 'noster imperator', den Bischof von Würzburg 'noster episcopus', ja er spricht von der 'probitas nostre gentis', indem er die Iconium stürmenden Deutschen meint. Aber dabei ist auffällig, dass der Bericht nur in Italien, dem Autor der Gesta und dem Jacob bekannt geworden ist².

1) Einmal dagegen scheint er gerade der Abtheilung des Herzogs Friedrich anzugehören, denn er spricht so, als sei er mit diesem bei der Erstürmung von Dimoticon gewesen. 2) Freilich könnte man meinen, er sei in der Eberbacher Fortsetzung des Pantheon benutzt worden, denn der kurze und farblose Kreuzzugsbericht darin zeigt doch einige auffällige Uebereinstimmung mit ihm.

Für einen Italiener sollte man den Autor auch eher seiner Sprache nach halten, deren Simplicität so gross ist, dass man sie ungeschickt, ja roh nennen kann, wie sie so oft in Italien zu der Zeit, in Deutschland bei Schriftstellern gar nicht begegnet. Auch ist der Satzbau viel mehr romanisch als lateinisch oder deutsch. Von nur italienischen Worten kommt zweimal 'quasi' im Sinne von 'beinahe' vor¹, was sich schwerlich in Deutschland finden wird. Aber auf Einzelheiten der Sprache ist hier kein entscheidendes Gewicht zu legen, da wir nicht wissen, wie weit Jacob wörtlich abgeschrieben hat.

Dieser Kreuzzugsbericht ist offenbar auch anderen noch bekannt geworden. Wie ich schon N. A. XVI, 286 N.² bemerkte, wird im Chron. Mantuanum (SS. XXIV, 217), im Chron. Turon. (SS. XXVI, 463) und in der vermehrten Gilbert-Chronik (SS. XXIV, 134, N. ††) eine Ystorie Frederice genannte Schrift citiert, in der des Kaisers Thaten auf dem Kreuzzug erzählt waren, und in dem Chron. Mant. sowohl wie im Chron. Turon. heisst es, dass in dieser Schrift gesagt war, der Kaiser fürchtete sich zur See in das heilige Land zu fahren, 'quia fatatum erat ei in aqua mori'³. Das passt nun vortrefflich auf diesen Bericht, der des Kaisers Kreuzfahrt erzählt, in dem es zu Anfang bei Jacob und ganz ähnlich am Ende heisst: 'imperator . . . vult ab astrologis cognoscere de suo fine. Qui omnes concordant, quod morietur et suffocabitur in aqua . . . Et timens transire mare propter prophetiam mortis sue, ordinavit ire per Ungariam' etc. Wir werden danach den von Jacob benutzten Bericht als *Historiae Fredericae* bezeichnen dürfen, da es nicht zweifelhaft sein kann, dass diese Schrift an jenen Stellen gemeint ist. Jene Stellen des Chron. Mant. und Chron. Turon., vielleicht auch die der interpolierten Gilbertchronik gehen unzweifelhaft auf eine gemeinsame Quelle, eine kleine italienische Chronik, zurück, also wiederum finden wir einen italienischen Benutzer dieses Berichtes.

Ich habe hier nur mehr auf diese bisher zu Unrecht vernachlässigte Quelle zur Geschichte Friedrichs I. aufmerksam machen wollen, ohne die Untersuchung abschliessend durchführen zu wollen. Da ich soeben beschäftigt bin, eine Ausgabe der *Gesta Federici in expeditione sacra* für die *Scriptores rerum Germanicarum* zu bearbeiten, füge ich dort den Bericht aus der *Imago mundi* Jacobs hinzu, einmal da der Text in der Turiner Ausgabe fehlerhaft ist, zweitens weil die *Gesta* ohne diese Quelle nicht benutzt werden können und die Turiner Ausgabe nicht überall in Deutschland vorhanden ist.

1) Doch kommen auch 'ambaxiator, grossus, granda (so!) multitudo' vor. 2) Ich hatte dort gemeint, es könnten vielleicht die *Gesta Federici* unter diesem Titel verstanden sein, aber zugleich bemerkt, dass von der Prophezeiung nichts in ihnen vorkäme und somit in den Citaten nicht alles auf sie zuträfe. 3) Vgl. auch Ann. Plac. Gib., SS. XVIII, 467.

10. Aus einer Florentiner Papst- und Kaiserchronik.

Die Hs. der Bibl. Laurenziana in Florenz Gaddiani 160, chart., saec. XV, in 4^o (früher signiert G 817. D 196. XXXVIII), auf deren Deckel innen ein Zettel mit der Aufschrift 'Francisci Caesaris augusti munificentia' aufgeklebt ist, enthält eine ganz kurze Papstgeschichte, welche nicht aus den Werken der verschiedenen Autoren, die der Verfasser in der Vorrede aufzählt, compiliert, sondern in den späteren Partien wenigstens ausschliesslich aus der Chronik Martins von Troppau excerpirt ist. Der Verfasser lebte zu Florenz, wie aus den Nachrichten über Florenz unter Nicolaus III. hervorgeht, und wahrscheinlich war er Dominikaner und schrieb im Convent von Santa Maria Novella zu Florenz, da er dessen Gründung durch den Cardinallegaten Latinus mittheilt. Auch fand ich in der letzten Partie nur ein paar Worte über S. Dominicus und S. Franciscus, welche nicht aus Martins Chronik genommen sind. Der Autor hat die kleine Arbeit auf Befehl seines geistlichen Vorgesetzten, vielleicht seines Guardians oder Custoden, gemacht, an den er sich in der Vorrede wendet. Die Papstchronik schliesst mit dem Tode Martins IV. (1285), sie ist also unter Honorius IV. (1285—1287) geschrieben. Ich theile aus ihr nur den Prolog und den Schluss mit, von da an, wo die Benutzung Martins aufhört. Die Hs., deren Blätter nicht numeriert sind, enthält weiter nichts als diese Papstchronik. Nach deren Schluss folgen noch 12 leere Blätter.

Aber in einer andern Hs. derselben Bibliothek Gaddiani 177, chart., saec. XV, in 4^o, (ältere Signaturen G 994. D 72) welche von derselben Hand wie die vorige geschrieben, fast der gleichen Grösse und genau so eingerichtet ist wie jene¹, steht eine kurze Kaiserchronik, welche bis zum Tode Adolfs von Nassau (1298) reicht. Auch der Verfasser dieser Chronik war ein Florentiner, wie wir gleich sehen werden. Sonst lässt sich über ihn nichts ermitteln, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass er derselbe ist, welcher die oben besprochene Papstchronik schrieb. Es ist anzunehmen, dass die beiden Gaddiani-Hss. aus einem älteren Codex abgeschrieben sind, welcher beide Chroniken enthielt. Ausser der schon angeführten Gleichheit der Aeusserlichkeiten beider Hss. leitet zu der Annahme eines Verfassers beider Chroniken der Umstand, dass sie ganz die gleiche Ueberschrift tragen, die eine 'Prologus in opusculo summorum pontificum', die andere 'Prol. in opusc. Romanorum

1) Beide sind auf Langzeilen geschrieben, in beiden stehn die Jahrezahlen schwarz am Rande, die Ordinalzahlen der Päpste in der einen, der Kaiser in der andern sind roth an den Rand geschrieben. In beiden sind die Initialen nicht ausgeführt. Die Illumination ist die gleiche in beiden. Auch dieselben Worte wie in jener stehen innen auf dem Deckel.

imperatorum', ferner dass auch die Kaiserchronik zum grössten Theil wie die Papstchronik aus Martins von Troppau Werk excerptiert ist. Allerdings ist sie nicht zugleich mit der Papstchronik, sondern beträchtlich, etwa 13 Jahre später und zwar auf Veranlassung eines Markgrafen (vielleicht eines der Malaspini?) geschrieben. Freilich muss ich bemerken, dass der Verfasser einige der gröbsten Verleumdungen, die Martin gegen Friedrich II. und dessen Söhne ausspricht, theils weggelassen, theils abgeschwächt hat. Und das entspricht gewiss an sich nicht den Neigungen und Anschauungen eines damaligen Dominikaners, aber diese Milderungen und Weglassungen konnten mit Rücksicht auf den Markgrafen, dem die Schrift gewidmet war, vorgenommen werden.

Die Kaiserchronik nimmt doch ein wenig mehr als die Papstchronik unser Interesse in Anspruch. Schon dass sie Kaiser Friedrich I. den Beinamen Barbarossa giebt, ist bemerkenswerth, denn ich wenigstens entsinne mich nicht, ihn in einer früheren Quelle gelesen zu haben. Ferner aber finden sich von Otto III. an verschiedene Florentiner Lokalnachrichten eingestreut und zweimal citiert der Autor eine 'cronica Florentinorum', aus der er sie alle, wie man daraufhin schon vermuthen kann, entnommen haben wird. Diese Nachrichten finden sich sämmtlich bei Giovanni Villani, zum Theil auch in den Annalen des Ptolemeus von Lucca, grossentheils in den Florentiner annalistischen Notizen, welche in dem Codex Neapol. des italienischen Martin v. Troppau interpoliert sind¹, einige wenige auch in den von O. Hartwig herausgegebenen² Florentiner Annalen (von S. Maria Novella) wieder. Die übereinstimmenden Florentiner Nachrichten gehen nach den Forschungen von P. Scheffer-Boichorst³ und O. Hartwig auf die 'Gesta Florentinorum' zurück, die Annalen von S. Maria Novella beruhen auf einer annalistischen Quelle, welche auch in den Gesta benutzt ist. Daraus folgt, dass auch die Florentiner Nachrichten der kleinen Chronik aus den Gesta genommen, dass die Gesta und die hier citierte Cronica Florentinorum identisch sind⁴. Und diese neue Ableitung der verlorenen Gesta ist, so wenig sie aus ihnen entlehnt hat, für deren Kenntniss

1) Herausgegeben von O. Hartwig, Quellen und Forschungen zur ältesten Geschichte der Stadt Florenz II, 271 ff. 2) Ebenda II, 40 ff. 3) Archiv XII, 427 ff. Die späteren Benutzer der Gesta Paolino Pieri und Simone della Tosa konnte ich hier bei Seite lassen. 4) Da in dem Cod. Neapol. die Uebersetzung von Martins Chronik durch Nachrichten, die den Gesta entlehnt sind, vermehrt ist, so konnte man auf den Gedanken kommen, der Autor dieser Weltchronik habe nur ein Exemplar des lateinischen Martin, welches schon durch Stücke aus den Gesta Florent. vermehrt war, benutzt, doch ergiebt die Vergleichung mit Cod. Neapol. keine Bestätigung einer solchen Vermuthung.

keineswegs ohne Bedeutung. Während alle anderen Ableitungen der Gesta, soviel bisher erkennbar war, erst vom 11. Jahrhundert an aus jener entnommene Stücke darboten, zeigt jetzt die Uebereinstimmung von Villani mit der kleinen Chronik in einer Nachricht, die der Zeit Ottos III. angehört, dass die Gesta schon früher begannen.

Ich gebe hier aus der kleinen Kaiserchronik den Prolog, dann die Florentiner Lokalnachrichten, welche sich in den früheren Partien fanden, endlich von Heinrich VI. ab den Schluss vollständig.

Prologus in opusculo summorum pontificum.

Cogis¹ me, reverentissime pater, ut aliqua summorum pontificum gesta tibi innotescam. Ego vero, quamquam ingens sit labor, variisque negotiis occupatus, tamen tue paternitati parere desiderans, quicquid attingere potui ex cronicis Damasii pape, Pauli Romani dyaconi cardinalis, Bobini Sutriti episcopi, Eusebii Cesariensis, Ricchardi monachi Cluniacensis, Goctifredi Viterbiensis, fratris Vincentii Belvacensis², fratris Martini ordinis Predicatorum aliorumque plurium, qui hec amplissime scripserunt, tibi quam brevius potero in hoc libello adnotabo, incipiens a domino et salvatore nostro Ihesu Christo, qui primus fuit verus et summus pontifex, quem devotissime precor, ut mihi det gratiam hoc opusculum usque in hodiernam diem redigere tuoque desiderio satisfacere. Vale!

Primus et summus pontifex Ihesus Christus

CLXXXVII.⁴ Nicolaus III^{us} natione Romanus [de⁵ Ursinis] sedit annis II, mensibus VI, di. V. Hic bonus vir fuit et brevitae temporis nil memoriabile fecit. Anno MCCLXXVIII. misit Florenciam dominum fratrem Latinum de Brancalonibus, eius nepotem, episcopum cardinalem Hostiensem et fratrem ordinis Predicatorum, ut pacificaret Guelfos cum Gebelinis. Iste fecit, quia eos concordavit et in pacem posuit; et fundavit ecclesiam sancte Marie Novelle ordinis eiusdem⁶, et ordinavit Florentie XIIIⁱ cives antianos, ut civitatem regerent, VIII videlicet Guelfos, VI vero Gebelinos, de sex mensibus in sex menses⁷; quod officium III^{or} annis perduravit. Hic

1) Die Initiale C fehlt. 2) Die Namen dieser Autoren sind sämtlich aus Martins Verzeichnis der von ihm benutzten Quellen (SS. XXII, 407 f.) abgeschrieben, der auch schon die corrupte Form 'Bobini' für Bonizo hat. 3) Initiale I fehlt. 4) Diese Ordinalzahlen der Päpste stehen immer am Rande, mit Mennig geschrieben. 5) Das Eingeklammerte ist mit anderer Tinte später hinzugefügt. 6) Cf. Giov. Villani VII, 56. 7) Ibid.: 'che gli otto erano Guelfi, e sei Ghibellini, e durava il loro uficio di due in due mesi'.

ordinavit septem cardinales Romanos in subsidio Romane ecclesie et suorum consanguineorum. Et plura fecisset, nisi quod morte preventus Viterbii obiit; ibidemque sepultus est. [Obiit autem die XVIII. Augusti¹⁾.

CLXXXVIII. Martinus III^{us}, qui prius vocabatur dominus Simon de Turso, Gallicus presbiter cardinalis, sedit annis tribus, mensibus duobus²⁾. Anno Domini MCCLXXX. electus fuit a cardinalibus Viterbii. Hic fuit magnanimus et prudens et habitavit in Monteflascone, ubi fieri fecit arcem inexpugnabilem et plura palatia pro habitatione sua et suorum. Set parvus fuit in erogandis ecclesie opibus, dicens consanguineis suis, quod bona erant ecclesie et non sua, et sic eos in Galliam remisit inanes.

Prologus in opusculo Romanorum imperatorum.

Queris³⁾, clarissime vir marchio, heroum gesta posse faciliter et cito internoscere bonaque et mala que illis evenerant, ut omnium fine notato cautior fias et tamquam in speculo sic in his vitam hominum inspicias. Ego igitur libens calculantis more rem magnam brevi ratione summabo. Quia non modicum confert commoditatis ad cognitionem rerum gestarum, presertim postquam venit tempus gratie, quo Rex universi et Urbem et orbem totum ad unam redigi voluit monarchiam, noscere annos, quibus quisque principum imperavit, non per modum narrantis, set potius numerantis, singula tempora breviter, immo transcurrenter lucido sermone perstringam. Est autem utiliter presciendum, quod omnes hystoriarum scriptores catholici sive in obsequium fidei sive ob aliam causam sicut Orosius in orimesta⁴⁾ mundi, et alii plures scriptores a Cesare Augusto incipiunt, quia sub eo Christus nasci dignatus est, a quo incepit primitiva ecclesia, vel quia diutius imperavit et salubrius rem publicam gubernavit. Unde velle videtur, quod C. Cesar potius fuid quidam imperii precursor, sicut Iohannes baptista precursor Domini. Omnes vero gentiles hystorici a C. Iulio Cesare incipiunt, sicut Suetonius et alii multi, quos magis sequi intendo, quia non aliud quam veritatem tradere posteris curarunt.

Anni mundi 4450. Roma hedificata fuit a Romulo anno a creatione mundi 4450.

1) Das Eingeklammerte ist von anderer Hand und mit anderer Tinte hinzugefügt. Nicolaus III. starb am 22. August 1280. 2) Vielmehr 4 Jahre und mehr als einen Monat. 3) Die Initiale Q fehlt. 4) 'De orimesta mundi' wird das Werk des Orosius von mehreren Autoren des Mittelalters und in Hss. der Historiae genannt. Siehe Ducange-Henschel s. v. über das unerklärliche Wort, das hier offenbar 'Schöpfung' bedeutet und vom Autor wohl mit 'oriri' in Zusammenhang gedacht ist.

- LXXXX.¹ Otho III.
- DCCCCLXXXII. Anno X. rediente imperatore in Saxonia, per Tusciam transiit et per aliquot dies Florentie mansit, ubi a populo maximo cum honore et reverentia est receptus, ibique reliquit in suum vicarium Ugonem marchionem de Brandeburgh, qui septem abbatias in Tuscia construxit, inter quas est abbatia Florentina².
- LXXXXXI. Henricus I^{us}, dux Bavarorum.
- MX. Anno VIII. hic venit Florentiam cum Cunegunda uxore sua et hedificari fecit ecclesiam sancti Miniatis ad montem.³
- LXXXXXII. Conradus II^{us}.
- MXX. Anno VI, in die festivitatis sancti Romuli episcopi Fesulani Florentini ceperunt civitatem Fesulanam, quam usque ad fundamenta destruxerunt⁴.
- LXXXXXIII. Henricus III^{us}.
- MLXXXI. Anno XXX. civitas Florentina ampliata est muris et turribus, civibus et potentia, ut in cronica Florentinorum apparet⁵.
- LXXXXXVI. Lotharius III^{us}.
- MCXXVII. Anno primo maxima fames quasi totam Italiam invasit. Florentini arcem Fessulanam eiecerunt, que sola in monte remanserat.⁶
- LXXXXXVIII. Federicus I^{us} de Soavia dictus Barbarossa
- MCLXXVII. Anno XXV. inceptum fuit Florentie primum bellum civile, quod fuit inter consules qui civitatem regebant et illos de Ubertis⁷, que antiqua styrps erat et nobilis; quam dicitur fuisse descensam ab Uberto filio Lucii Catheline Romani.
- LXXXXXVIII. Henricus⁸ V^{us}, Federici Barbarosse filius, imperavit annis VIII. MCLXXXII. Anno primo cum exercitu suo transiit, in Apuliam, in qua plures cepit civitates et castra usque Neapolim, ubi stetit per tres menses, postea Romam rediit, et Romanis dedit Tusculanum. MCLXXXIII. Anno III.⁹ solis defectio VIII^a Kal. Iulii a tertia usque ad nonam. MCLXXXV. Anno IIII. rediit in Apuliam et transivit in Siciliam, quam sibi subiugavit. Et Tancre-

1) Diese Ordinalzahlen stehen alle roth, die Jahrzahlen alle schwarz am Rande. 2) Cf. Giov. Villani IV, 2. 3) Cf. ib. IV, 5: Questo imperadore e la detta (Cunigonda) sua moglie stettero a Firenze e feciono reedificare la chiesa di Santo Miniato. 4) Cf. ib. IV, 6. 5) Cf. ib. IV, 8. 16. 6) Cf. Ptolem. Luc. Ann. ad a. 1125; Villani IV, 32 und Cod. Neapol. bei Hartwig II, 272, beide ebenfalls zum J. 1125. 7) Vgl. die Annalen von S. Maria Novella, bei Hartwig S. 40; Ptol. Luc. Ann. ad a. 1177; Villani V, 9; Cod. Neapol. p. 273. 8) Das petit Gesetzte alles aus Martin. Oppav. 9) Das Jahr hat der Autor willkürlich eingesetzt.

dum, Tancredi regis Syculie filium, cum matre sua Margarita captivos duxit in Alamania. MCC.¹ Anno VIII. cum Panormii esset imperator, mortuus est.

Post mortem eius magna dissensio fuit inter principes Alamanie in electione imperatoris. Quia quidam Phylippum, Henrici fratrem, eligebant, quidam vero Othonem Saxonie ducem. Tandem obtinente Phylippo contra voluntatem Innocentii pape, quia frater Henrici ecclesie persecutoris extiterat². Set cuius opere fuerit, ignoratur³, Filippus interfectus est, Octo vero ex mandato pape anno Domini MCCVII. eligitur, cui viriliter adhesit, et ipsum Aquisgrani in regem Alamanie primum coronari fecit, quam⁴ coronam imperii sibi daret. Anno MCCI. Constantinopolis a Francis et Venetis capta fuit, et Balduinus Flandrie comes in imperatorem eligitur. Anno MCCII. Tartarorum dominium dicitur habuisse principium. Hii enim in montibus in regione dicta Tartara regem eorum nomine David, filium Iohannis presbiteri occidentes, ad depopulationem aliarum terrarum processerunt. Anno MCCIII. Florentini destruxerunt castrum Semifontis situm in valle Else et Combiate situm in valle Marine⁵. Anno MCCIII. Pistorienses Florentinis abstulerunt castrum Montis Murli, quod eodem anno Guido comes pro Florentinis arripuit.⁶

C. Otho III. dux Saxonie, qui, ut dictum est, anno MCCII. fuit electus, anno Domini MCCVII. ab Innocentio papa Rome coronatur, imperavit annis III^{or}, qui contra Romanos statim pugnavit. Anno Domini MCCVIII. Florentini, qui sub regimine consulum civitatem regebant, primum elegerunt potestatem forensem, qui ius redderet civile et criminale, ut et ipsi ad regimen civitatis vacare possent ab aliis expediti⁷; qui fuit Gualfredoctus de Mediolano⁸. Anno MCCX. contra fidem summo pontifici

1) Diese falsche Jahrzahl hat sich der Autor wie die übrigen daraus berechnet, dass Martin den Beginn der Regierung Heinrichs 1192 ansetzt und die Zahl seiner Regierungsjahre auf 8 angiebt. 2) Das ist missverständlich aus einem Satz des Martin p. 471 gemacht. 3) Martin hat: 'dolose ab altigravo'. Das letztere Wort hat der Autor nicht verstanden und daher so geschrieben. 4) Das ist gleich 'priusquam'. 5) Vgl. die Ann. S. Mariae Nov. ad a. 1202; Ptol. Luc. ad a. 1201: Eodem anno Florentini, ut in Gestis eorum scribitur, destruxerunt quoddam nobile castrum nominatum Summofonte (so die längere Recension nach der Hs., in der kürzeren fehlt der Hinweis auf die Gesta); Villani V, 30; Cod Neapol. p. 273. 6) Vgl. Ptol. Luc. längere Recension (das steht nicht in der unbrauchbaren Ausgabe von Tabarrini) zu 1204: Eodem anno Pistorienses occupaverunt Montem Murlum. Et eodem anno Florentini recuperaverunt cum adiutorio comitum; Villani V, 31. zu 1203: E in questo anno medesimo i Pistolesi tolsono il castello di Montemurlo a' conti Guidi, ma poco appresso, il Settembre v' andarono ad oste i Fiorentini in servizio de' conti Guidi e riebbberlo e renderlo a' conti Guidi; Cod. Neapol. p. 273 zu 1204. 7) 'expedit' Hs. 8) Cf. Villani V, 32 zu 1207.

datam¹ in regnum Syccilie intravit, illud auferens Federico regi, quapropter papa eum excommunicavit. Pax firmatur eodem anno inter Sanenses et comitem Guidonem. Florentini vero Senenses debellaverunt apud Montem-altum². Anno MCCXI. Otho imperio privatur, et Federicus elegitur.

Cl. Fredericus³ II^{us}, Henrici de Soavia filius, a principibus consensu pape electus est, qui veniens Romam maximo cum honore coronatur in basilica beati Petri. Et imperavit annis XXXIII. Anno MCCXII. hic amicus ecclesie suscepit imperium, set subito in contrarium mutatus est, quia crudelis hostis effectus multas persecutiones dedit ecclesie, ut infra patebit. Anno MCCXV. lis⁴ exorta est inter Florentinos propter mortem Bondelmontis militis egregii, causa in eorum cronica patet. Cives divisi sunt, aliqui Guelfi, aliqui Gebelini nominantur⁵. Anno MCCXVIII. hedificatus est Florentie pons qui dicitur alla Carraia⁶. Anno MCCXXII. Florentini Pisanos debellaverunt apud castrum de Bosco, quod est medium inter Pisas et Florentiam, et MCCC^{tos} captivaverunt⁷. Anno MCCXXV.⁸ propter persecutiones ecclesie illatas ab Innocentio papa excommunicatur et imperio privatur; principes elegerunt langravium Thuringie; quo paulo post mortuo, elegerunt Willielmum Holande comitem, qui a Frisionibus occiditur. Anno MCCXXVIII. missi sunt per summum pontificem ultra montes legati duo cardinales, videlicet dominus Iacobus Penestrinus et dominus Octo, pro subsidio ecclesie contra Federicum; cum ad curiam redirent, a Pisanis capti sunt. Anno MCCXXX. cum Henricus filius suus, rex Alamanie, de rebellione accusaretur, ab illo captus in carcerem⁹ obiit. Anno MCCXXXIII. Federicus dudum cruce signatus durante excommunicatione transiit mare, set nihil profecit. Anno MCCXXXVI. in Burgundia mons quidam altissimus se dividens ab aliis montibus et cum aliis se coniungens unam vallem in medio positam replevit, et mortui sunt homines VM. Anno MCCXXXIX. translata est corona spinea domini nostri Yhesu Christi de Constantinopoli Parixius in cappella regis beati Niccolai. Anno MCCXL.⁹ gens Tartarorum, occupatis regionibus orientalibus, in duo agmina se dividens, Ungariam et Poloniam intraverunt; ubi campestri bello cum ipsis habito, frater regis Ungarie dux

1) 'et' folgt, getilgt in der Hs. 2) Vgl. Ann. S. Mariae Nov. zu 1207 u. 1209; Villani V, 33. 34. zu 1207 u. 1210; Cod. Neapol. p. 273 zu 1207. 3) 'Henricus V^{us}' corr. in 'Fredericus II.' Hs. 4) 'lix' corr. in 'lis' Hs. 5) Vgl. Villani V, 38; Ptol. Luc. zu 1215. 6) So Villani V, 41. u. Cod. Neapol. p. 273 zu 1218. 7) Cf. Villani VI, 3; Cod. Neapol. p. 274. u. Ptol. 8) So hat der Verf. wirklich irrig für 1245 geschrieben, wie sich aus der Einordnung der Notiz ergibt. Er hat die folgenden Jahrzahlen, die sich bei Martin nicht fanden, meist nach Gutdünken ganz falsch eingesetzt, indem er meinte, Martins Erzählung folge chronologischer Ordnung, was nicht im geringsten der Fall ist. 9) So Hs. 10) Diese Zahl hat cod. A des Martin, die andern 1239 und 1230.

Colmannus in Pannonia et dux Henricus in Polonia occiduntur. Et quot mares et feminas invenerunt, gladio perimerunt. Anno MCCXLVII.¹ cum Federicus in Lombardia Parmam obsideret, a legato pape turpiter est devictus. Et amissis thesauris in Apuliam veniens, ibi gravi infirmitate correptus, sine sacramentis et penitentia excommunicatus interiit. Manfredus vero filius eius naturalis, capto thesauro, quem invenit, regnum obtinuit; qui postea a Karolo fratre regis Francorum est interemptus.

CII. Conradus III^{us} de Soavia, filius Federici supradicti, electus fuit vivente patre, set Italiam non venit nisi mortuo illo. Qui veniens Neapolim et Capuam cepit et totum regnum Apulie et persecutor fuit ecclesie; set parum vixit, quia MCCLII.² secundo anno opere Manfredi, fratris sui spurii, qui regnum Sicilie occupaverat, fuit veneno interemptus³, et sepultus est in magna ecclesia de Monregali extra Panormium. Vacavit imperium propter dissensionem electorum annis XXII; et Conradinus filius eius erat puer.

CIII. Rodulfus comes de Anesburg⁴, genere Germanus, electus anno Domini MCCLXXIII. et a Gregorio X. confirmatus, quamvis in Ytaliā non venerit, quia variis bellis in Germania fuit occupatus, imperavit annis . . .⁵ Hic vir fuit prudens et in armis strenuus, iustus et Deum timens. Qui regem Boemie sibi obedire nolentem in prelio durissimo vicit. Et filio filiam suam in uxorem dedit, alteram vero Carulo Martello.

CIIII. Adulfus comes de Anaxone, genere Germanus, electus est, set benedictionem et coronationem in Italia non recepit. Anno Domini MCC. . . .⁵ Hic vir fuit magnanimus; contra quem Albertus, predicti Rodulfi filius, insurgens, ipsum in bello vicit. Nam Adulfus magis viribus quam consilio utens occisus est, cum regnasset annis IIII^{or}.

11. Beschreibung einzelner Chronikenhandschriften.

1) Verona, Biblioteca comunale Ms. 1232—1235, chart. fol., saec. XV. Die Blätter sind nicht numeriert. Enthält zuerst 'Liber de virtutibus psalmorum David prophete', nämlich kurze Angaben dessen, was dadurch ausgerichtet wird, dass man diesen oder jenen Psalm liest, z. B. ein Gefangener wird befreit, Gewitter abgewendet u. s. w. Dann folgen von anderer Hand sehr alberne medicinische Vorschriften, z. B. gegen den

1) Später geändert in MCCXL. 2) Auch diese Zahl steht in der Hs. am Rande. 3) In diesem Abschnitt ist noch Martin p. 472 mit benutzt, im wesentlichen aber folgt der Autor hier anderer Quelle.

4) So Hs. 5) Raum für die Zahl in der Hs. leer gelassen.

Biss einer Giftschlange, gegen verschiedene Fieberarten¹. Danach auf neuer Lage von anderer Hand saec. XV: 'Nomina civitatum earumque auctores, que hinc inde colligere potui, in hoc brevi compendio describere procuravi'.²

Danach auf neuer Lage der Anfang der Cronica extracta de archivo ecclesie Ravenne des Riccobald von Ferrara mit der Vorrede, wie die N. A. XI, 281 unter II A aufgeführten Hss. Bricht schon im fünften Kapitel des zweiten Buches ab mit den Worten: 'Nero fugit metu senatus et in villa latens se occidit.' Der Rest der Seite und die folgenden zwei Blätter der Lage sind leer, der Schreiber hatte also nicht weiter geschrieben.

Es folgt auf neuer Lage von anderer Hand saec. XIV—XV. die Chronica pontificum et imperatorum Mantuana, deren Schlusspartieen G. Waitz SS. XXIV, 214 ff. aus einer Hs. der Bibl. Casanatensis in Rom herausgegeben hat³. Die Ueberschrift und Vorrede (SS. XXIV, 214, Z. 31—215, Z. 2) fehlen in dieser Hs. Der erste Theil, die Papstchronik, beginnt ohne Ueberschrift: 'Petrus gloriosus apostolus et apostolorum princeps, filius Iohannis provincie Galilee' etc. Am Schluss der Papstchronik folgen hinter den Endworten des Casanat.: 'et alia magna et sancta fecit' (Veron.: 'et alia magna facta fecit') noch die Worte: 'Fecit enim constitutiones que apellantur Gregoriane' und dann die Namen der neun folgenden Päpste ohne Jahrangabe bis: 'Iohannes natione Provincialis. Isti 9 fuerunt et sederunt in papatu a 1274 usque 1322, qui vero duraverunt per 48 annos'.⁴ Der folgende Theil, die Kaiserchronik, beginnt: 'Omnis Ytalia, que versus⁵ extenditur, Tireni aut Adriatici maris fluctibus ambitur', zunächst eine Beschreibung Italiens, dann 'Primus rex Ytalie fuit Ianus' ganz kurz die lateinischen Könige und die Gründung Roms, dann die eigentliche Kaiserchronik: 'Augustus Cesar, qui [et] Octavianus, consilio senatus primus imperator appellatus est'. Sie schliesst schon mit den Worten (SS. XXIV, 220. Z. 5): 'apud Fogiam anno Domini 1250. Ydibus Decembr'. ('Quo defuncto — imperator' fehlt). Diese Hs. ist fehlerhafter als die Casanatensis, aber doch werden eine ganze Reihe Fehler der letzteren

1) Zum Beispiel: 'Ad febrem quartanam accipe cor leporis et suspende ad colum patientis in modico zendali'. — 'Ad febrem terzanam accipe de tella aranea vel ragina (Ital. ragna = Spinnwebe) et misce cum cera et fac implastrum, pone super frontem infirmi, liberabitur'. 2) Z. B.: 'Roma a Romulo dicta'. 'Civitas Betelem hebrayce interpretatur fertilitas'.

3) Leider hat Waitz auch eine damals schon bekannte Hs. dieser Chronik im Vatikan Ottoboniana n. 2091. nicht benutzt, sondern aus ihr nur a. a. O. S. 220 eine kurze Fortsetzung mitgetheilt. 4) Zwischen den beiden Theilen stehen einige der Königslisten, welche Riccobald seiner 'Cronica extracta' in mehreren Recensionen angehängt hat. 5) Ergänze 'meridiem'.

durch jene verbessert. So sind S. 215, Z. 37 der Ausgabe aus Veron. hinter 'ad propria reversus' die Worte hinzuzufügen: 'tamen de christianis 11 milia in prima acie coruerunt'. Aus der grossen Fülle der Varianten führe ich in der Note ¹ nur die an, welche unzweifelhafte wesentliche Fehler des gedruckten Textes verbessern. Hinter 'pro maiori parte' S. 216, Z. 36 folgt in der Hs.: 'Hic papa fecit hunionem fratrum Heremitarum de quatuor ordinibus, scilicet de Augustinensibus, de Guielmitibus, de Ianchonis et de Britinensibus'. Ob das im Codex Casanat. ausgefallen war oder Interpolation ist, dürfte sich aus dem Codex Ottobon. ergeben.

Ich bemerke hierbei, dass eine der Hauptquellen der Chronica Mantuana die kurze Papstchronik des Bologneser Juristen Johannes de Deo ist, über welche Waitz im N. A. IV, 328 ff. Mittheilung gemacht hat. Schon aus der von ihm abgedruckten Schlusspartie konnte man das deutlich erkennen. Auch der Verfasser des Chronicon Regnum hat viel aus dem kleinen Buch des Johannes abgeschrieben, von dem ich jetzt eine von Herrn I. H. Jeayes im British Museum gefälligst gefertigte Abschrift besitze.

Auf die Chron. Mantuana folgt dann in der Hs. noch ein Stück aus der Cron. extracta des Riccobald, dieses aber aus einer anderen Bearbeitung derselben, als das vorher in dieser Hs. stehende Stück, nämlich aus der ersten Recension der Form der Chronik, welche ich N. A. XI, 281. unter II B als Chron. universale Ferrariense bezeichnet habe, und die sich nur in einer Hs. der Casanatensis findet.

1) S. 216, Z. 13. 14 lies mit Veron.: 'Ianuam et inde Lugdunum'; Z. 19. 'plurimum gloriosus et preclarus'; Z. 25: 'Conradini filii Conradi, filii Federici'; Z. 32: 'dictus Conradinus'; Z. 36. hat Veron. die richtige Jahrzahl 1259; Z. 38: 'Soncini'; Z. 40: 'domno Castellano de Bononia'; Z. 45: 'Vado ad eum qui me misit, que fuit in festo'; S. 217, Z. 6: 'Petrum de Montbraro notarium'; Z. 11: 'anno Domini 1265 (statt 1269) Regnum intravit'; Z. 14. 15. lies: 'proditorum ('proditoris' Veron.) ipsius Manfredi. 1268. Conradinum', so dass die Jahrzahl zu Conrad. gehört. Die Veroneser Hs. zieht sie allerdings auch falsch zum vorhergehenden und beginnt mit Conrad. sogar irrig einen neuen Absatz. Dass Z. 48: 'fatatum', wie Casan. für das conjicierte 'profetatum' hat, richtig ist, habe ich schon N. A. XVI, 286 N. bemerkt, Veron. hat 'fatum'. S. 218, Z. 4: 'Innoc. papam III. in generali'; Z. 20: 'Anibalis'; Z. 39: 'et invisa fulmina'; Z. 41: 'Otto de gente'; Z. 42: 'Romipetas'; Z. 50: 'ceperunt esse in mundo'; Z. 55: 'eo quod a domno Honorio papa habuit vivendi regulam'; S. 219, Z. 7: 'per ecclesiam educatus'; Z. 15: '40 exeunte Novembris'; Z. 18. folgt hinter 'dilectionis' im Veron.: 'id est derisionis'; Z. 33: 'Quid divina'; Z. 47. lies 'per Advocatos de Mantua' (die Advocati sind eine Adelsfamilie, keine Vögte); Z. 47: 'Eodem millesimo frater'; Z. 51: 'per 4 miliaria'; Z. 52: 'sed postea captus'; Z. 54: 'in solitudinem redigerunt'; S. 220, Z. 1: 'et suos etiam intimos'.

Auf dem letzten Blatt der Hs. steht: 'Iste liber est . . . quondam domini . . . de . . . de . . . 1319(1)'. Dann von anderer Hand: 'Venit ad manus Tramarini Draperii de anno 1424. portatus manu suprascripti . . . anima cuius requiescat in pace'. Die Worte, an deren Stelle ich Punkte gesetzt habe, sind so durchstrichen, dass sie nicht lesbar sind.

II) Turin, Königl. Privatbibliothek n. 44, membr., klein Folio, saec. XIV in., 61 Blätter enthaltend, in modernem Einband¹. Auf dem Papierschmutzblatt bemerkte eine Hand saec. XVIII, dass die Hs. stammt de la Bibliotheque de la célèbre abbaye de St.-Jacques à Liege. Auf dem innern Vorderdeckel ist ein Pergamentstreifen des ursprünglichen Schmutzblattes der Hs. aufgeklebt, auf dem ihr Inhalt richtig von einer Hand saec. XIV. so angegeben ist: 'Item² cronica fratris Martini penitenciarrii domini pape que Cronica Martiniana appellatur'. 'Item ymnus editus a fratre Iohanne de Sancto Paulo'. F. 1 beginnt auf Langzeilen geschrieben Martins Chronik (letzter Recension): 'Incipit cronica fratris Martini domni pape penitenciarrii et capellani'. 'Quoniam scire' etc. Die Päpste stets links auf der Versoseite bis f. 57'. (Iohannes XXI. 'in ecclesia sancti Laurencii sepultus extitit (SS. XXII, 443, Z. 22.) Zu Adrian V. bemerkte am Rande eine andere Hand saec. XIV: 'Iste Adrianus Viterbii in ecclesia fratrum Minorum sepelitur. Anno vero Domini M^oCC^oLXXXX^o tempore pascale domnus Percevallus, frater eius, Rome moritur et Viterbii iuxta ipsum sepelitur'. Die Schlusszeile der Papstchronik: 'Explicit cronica Martini de summis pontificibus bzi bzi'³ ist durchstrichen, und es folgt noch die Continuatio Romana: 'Nicholaus III. nat. Romanus — f. 61 (Honorius IV.) ad suscepta negocia sollicite proseguenda'. (SS. XXII, 476—482, Z. 10.) 'Explicit expliciat, ludere scriptor eat bzi.' Die Kaisergeschichte immer auf der (rechten) Rectoseite — f. 58. 'in Cyciliam veniens est defunctus' (SS. XXII, 474, Z. 45). 'Explicit cronica fratris Martini de imperatoribus bzi.' Es folgt f. 61' von anderer Hand saec. XIV. 'Hymnus editus a fratre I. de Sancto Paulo' über die Passion Christi:

'Pange lingua gloriosi prelium certaminis' etc.

III) Venedig, S. Marco XXII. 140 (Zaneti 387) chart., Grossfolio, saec. XV, enthält nach f. 1 — 28. Pauli diaconi Historia Romana, f. 31—70. die Chronik Martins von Troppau⁴, in einer der frühesten Formen. Die Papst- und Kaisergeschichte

1) Erwähnt Archiv IX, 601. 2) Aus dem 'Item' erhellt, dass das Folgende früher einmal einer umfangreicheren Hs. angehörte, von der die jetzige nur ein Theil ist. 3) Ich weiss nicht, was dieses unten noch zweimal vorkommende Compendium bedeutet. 4) Erwähnt N. A. II, 273. 339 f.

ist durcheinander gemischt. Die Kaisergeschichte schliesst schon unter Friedrich II. auf f. 69 mit den Worten (SS. XXII, 472, Z. 26) 'quod tempore Fernandi regis Castelle liber debuit inveniri'. Die Papstgeschichte schloss ursprünglich schon mit Clemens IV. Es folgt aber auf f. 70 eine kurze Fortsetzung, die ich von Innocenz V. an abgeschrieben habe und hier mittheile. Das Urtheil über Nicolaus III. ist darin interessant.

Innocentius V^{us}, Burgundus de Tarantasia de ordine Predicatorum, in sacra theologia magister et doctor eximius, de archiepiscopo Lugdunensi factus est episcopus Hostiensis, demum summus pontifex et sedit men. V, diebus II, et cessavit d. XVIII. Hic morte¹ preventus pauca fecit.

Adrianus V^{us}, Ian[uensis], nepos domini Innocentii III, sedit m. I, d. IX. Hic constitutionem d. Gregorii X. de artatione cardinalium in electione summi pontificis suspendit et suspensam reliquit, sepultus Viterbii in ecclesia Minorum.

Iohannes XXI^{us}, natione Hispanus Portugalensis, sedit m. VIII, Viterbii factus est papa et ibi sepultus est in ecclesia maiori, religiosorum non satis amicus.

Nicolaus de domo Ursina electus est papa Viterbii anno Domini MCCLXXVII, sedit annis II^{us}, m. VIII, diebus XX; fuit amicus religiosorum et precipue fratrum Minorum, quorum prius fuerat dominus; maxime dilexit cognatos. Hic per fratrem Latinum, nepotem suum, episcopum Hostiensem, fecit fieri pacem Florentie inter Gelfos et Gebelinos. Huius tempore ex terremotu nimio multa castella Tuscie et Romandiole corruerunt cum magno hominum interitu; moritur Suriani non procul a Viterbio, sepelitur Rome in ecclesia sancti Petri, in capella sancti Nicolai, quam ipse construxerat. Hunc dixerunt non habere parem in orbe, si sine cognatis foret, quibus nimium indulgebat.

Martinus Galicus Viterbii eligitur, qui sedit ann. II, m. I^o, d. I^o. Huic rebellarunt multe civitates, contra quas missit exercitum; dilatavit palatium in Montefalconis et in Urbe-veteri et Perusii; rebellavit Scicilia, quam Petrus rex Aragonum cum intrasset, statim a Martino est excommunicatus et regno privatus², quod donavit filio regis Francorum. Carolus rex Scicilie Sciciliam cum summo exercitu intrat, sed nil proficit.

Finis.

IV) Florenz, Bibl. Nazionale, Conventi soppressi 733. B 4, stammt aus S. Maria Novella, mbr. fol., saec. XIV, enthält f. 1—26' die Chronik Martins von Troppau, die Päpste links, die Kaiser rechts mit einigen Zusätzen auf den Rändern. Die

1) 'mortē' Hs.

2) 'privavit' Hs.

Kaisergeschichte schliesst mit den Worten: 'Simile invenies in Constantino sexto' (SS. XXII, 472, Z. 27) wie die Hss. B 1. 5. Zu der Papstgeschichte sind von Clemens an noch kurze Notizen über die folgenden Päpste hinzugefügt bis 'Bonifatius natione Ananinus'. Es folgt f. 28. noch ein alphabetisches Verzeichnis der Päpste und Kaiser als Index zu Martin. Dann beginnt in der Hs. neue Blattzählung. F. 1. Incipit prologus in libello de descriptione Terre Sancte edito a fratre B. ordinis fratrum Predicatorum. 'Cum in veteribus ystoricis legamus, sicut dicit beatus Ieronimus' — f. 15. Dann folgt Theologisches, dessen Schluss verloren ist. F. 26 — 29' ein Verzeichnis der Cardinalate und Bisthümer. Dann folgen f. 29.' 30 Kataloge der Patriarchen von Jerusalem, Antiochien, Alexandrien, der fränkischen und französischen Könige, der Pairien Frankreichs, der Herzoge der Normandie, der Grafen von Anjou, der brittannischen, englischen, latinischen Könige, der Kaiser von Constantinopel, der Bischöfe von Tours, Le Mans, Angers, Nantes, Bourges, eine Liste ohne Titel, Sens (ohne Titel), Auxerre, Troyes, Nevers, Paris. Danach f. 30. die oben (S. 471) erwähnten Annales Florentini von derselben Hand s. XIV in., welche alles Vorangehende schrieb. F. 30'. Incidentia aus des Petrus Comestor Hist. scolast. F. 33. das Verzeichnis der Podestà von Florenz 1196—1267, gedruckt bei Fineschi, Memorie istor. di Firenze I, 257. Vgl. Hartwig, Quellen und Forschungen I, 181 ff. Angebunden sind diesem Codex noch zwei andere Hss. theologischen Inhalts mit besonderer Blattzählung.

V) Turin, Königl. Privatbibliothek n. 163, chart. fol., saec. XV, erwähnt Archiv IX, 600 und XII, 601, enthält mit der Ueberschrift 'Incipit liber Ysodori de ymagine mundi' das gleichnamige Werk des Honorius Augustodunensis, beginnend (wie Migne, Patrol. Lat. CLXXII, 119): 'Septiformi spiritu in trina fide illustrato ac septenis ravis tripharie flo-sophie inundato' ('nudato' Hs.) Schliesst: 'Conradus, qui cum ipso discordiam habuit, volens ipse regnare, post mortem ipsius Lotharii regnavit annis . . .'.

Daran ist unmittelbar in der Hs., ohne Zeichen, dass hier etwas Neues beginnt, ein anderes Werkchen geschlossen, dem ehemals, wie die Anfangsworte besagen, ein Kaiserkatalog vorangegangen sein muss, der aber hier weggelassen ist, weil die Chronik des Honorius vorangeht, in der die Kaiser stehen. Es beginnt:

Regum atque imperatorum nominibus assignatis et temporibus, nunc dicendum arbitror, qualiter Rome imperium ceperit, quomodo in Greciam translatum fuerit, qualiterve aut sub quo ad Romanos redierit vel Latinos.

Temporibus igitur illius, quibus singule provincie singulos habuerunt rectores u. s. w. Darin heisst es: Fuit igitur dux Sanxonie Ludolfus constitutus; eius filius fuit Octo dux; hic habuit filium, qui vocabatur Henricus Humilis, et filiam Babam nomine, matrem Adalberti, de cuius nomine idem mons Baberc¹ dictus est. Quem ob necem fratris Conradi Ludovicus imperator decollaverat. Moriente igitur Conrado sine herede universi primates convenerunt et ipsum Henricum Humilem coronaverunt.

Schliesst: Conradus ex regni² primatibus unus regnum suscepit et ann. XV. regnavit. Hic genuit Henricum imperatorem ex Gisla³ de Limtpure; quod castellum ad alios usus quondam⁴ sibi gratum monachorum congregatione in melius conmutavit; et Spirensis episcopium⁵ provehere statuit. Sed quia vivendi meta hoc eum perficere non permisit, Henrico sue voluntatis effectum commisit⁶. Henricus igitur eius filius illud perficit; regnavit annis XVII.

Diese Schlusspartie stimmt fast wörtlich mit Ekkehard, SS. VI, 194 f., der hier unbekannter Quelle folgt, überein. Dass das aber aus Ekkehard abgeschrieben ist, scheint mir nicht sicher, denn dieser nennt die Gisla nicht 'de Limtpure', während die Worte 'Hic genuit — Limtpure' wörtlich so im Chron. Epternac. breve, SS. XV, 2, 1307. stehen, und bemerkenswerth ist doch, dass hiermit schon die kurze Kaisergeschichte abbricht.⁷ Es folgt dann:

De nominibus regum Romanorum postquam seriatim et veraciter pertractavimus, nomina aliquorum Romanorum pontificum seu apostolicorum⁸ describere non dimittamus, quis alteri seriatim successit, ostendendo, et per quot annos prefuerit ecclesie, assignando. Danach ein Papstkatalog von 'Beatus Petrus apostolus' bis 'Lucius secundus annis tribus. Anastasius tercius uno anno.' Danach folgt noch Einiges über die griechisch-römischen Götter, die einzeln abgehandelt werden und Anderes. Danach erst die Unterschrift: 'Explicit liber Ysodori de ymagine mundi per me Leonellum Bruneti de Verzolio sub M^o III^o LXVIII^o, die XXII. Aprilis'⁹.

1) Lies 'Babenberc'. Ueber Heinrichs I. Beinamen Humilis vgl. Waitz, Jahrb. Heinrich I. 3. Aufl. S. 213 f., über Heinrichs angebliche Schwester Baba und die Ableitung des Namens Bamberg von dem ihrigen siehe die ebenda S. 208. 212. angeführten Stellen. 2) 'exig'a' Hs. 3) 'gislam' Hs. 4) 'quodam' Hs. 5) 'eþm' Hs. 6) 'cum misit' Hs. 7) Leider fehlten mir die Mittel an Ort und Stelle, um diese Beziehungen festzustellen, und die Zeit, mehr aus der von Bethmann für werthlos erklärten Chronik abzuschreiben. 8) 'apostolorum' Hs. 9) Was in der Hs. noch folgt, ist Archiv IX, 600 kurz erwähnt.